

DAS CRIMSON CIRCLE MATERIAL
Die Discovery Serie
SHOUD 11 „Entdeckung Nr.11“
vorgestellt von ADAMUS, gechannelt von Geoffrey Hoppe
dem Crimson Circle präsentiert am
5. Juli 2014
www.crimsoncircle.com

Übersetzung: Ina Martina Klein
Lektorat: Gerlinde Heinke & Birgit Junker

Ich Bin Das Ich Bin, der leidenschaftliche Adamus Saint Germain von der vollkommen freien Seinsebene.

Willkommen. Willkommen, liebe Freunde, willkommen auf der Shaumbra Insel, wo ihr euch in eure Erleuchtung hinein entspannen könnt.

Eines Tages werdet ihr mit mir sprechen. Ihr werdet sagen: „Adamus, warum hast du mir denn nicht einfach gesagt, damals, direkt nachdem Tobias gegangen war, warum hast du mir nicht einfach gesagt, dass ich mich in meine Erleuchtung hinein entspannen kann? Warum hast du mich durch diese ganze Hölle hindurchgehen lassen, durch diese ganze Hölle?“ Und ich werde sagen: „Mein lieber Freund, ich habe dir wieder und wieder gesagt, entspanne dich in die Erleuchtung hinein.“

Sie ist natürlich. Sie ist tatsächlich... Naja, mühelos ist nicht das richtige Wort. Sie ist natürlich. (Adamus kichert.) Sie wird geschehen. Sie geschieht jetzt in diesem Moment, während wir sprechen. Ihr entspannt euch in die Erleuchtung hinein.

Nun, heute werde ich über einige Dinge sprechen, die vielleicht widersprüchlich zu sein scheinen, aber sie sind es nicht. Alles ist sehr schlüssig.

Also nehmt einen tiefen Atemzug und entspannt euch in die Erleuchtung hinein. Ah.

Den Lichtkörper erlauben

Letzten Monat haben wir über den Lichtkörper gesprochen. Es ist ein essentieller Anteil für jeden Meister, diesen Körper zu haben, in dem er diese großartige Sache erfahren kann, die man verkörperte Meisterschaft nennt. Habt ihr in diesem vergangenen Monat oder so - oder während der letzten Wochen, meine ich - bemerkt, dass ihr euch einfach so gefühlt habt, als bräuchtet ihr eine extra Dusche? Dass ihr euch ein bisschen schmutziger fühlt als normalerweise? Dass ihr euch einfach so fühlt, selbst wenn ihr völlig neue Kleider anzieht; ihr fühlt euch einfach nicht sauber, hm? Ja.

Versucht, neue Kleider einkaufen zu gehen, wie es die liebe Linda dauernd tut, und ihr steht dort in dieser Umkleideraum-Erfahrung. Ich bin bei euch, in gewisser Weise. Ich gucke nicht, aber ich bin bei euch. (Gelächter) Und ihr legt eure Kleider ab, die ihr im Geschäft getragen habt, und ihr probiert diese neuen Kleider an, aber ihr fühlt euch einfach nicht gut damit. Sie fühlen sich zu sauber an, und ihr fühlt euch einfach nicht sauber genug. Naja, das ist einfach Teil des Integrierens eures Lichtkörpers, denn euer alter physischer Körper entlässt zurzeit gewaltige Mengen an Alter Energie. Sie kommt durch eure Poren heraus, durch eure Haut, durch jeden Teil von euch. Wenn ihr bemerkt, dass sich vielleicht eure Haare ein bisschen anders anfühlen oder eure Sehkraft oder irgendetwas - dies sind nur einige der Punkte beim Übergang in den Lichtkörper.

An euch gibt es nichts auszusetzen. Gibt es nicht. Es ist einfach so, dass ihr Lebenszeiten mit alter, Alter Energie entlasst, die ihr bereit seid freizugeben. Ihr seid bereit, sie loszulassen.

Also geht noch einmal duschen, wenn ihr möchtet, aber vor allem anderen, nehmt einen tiefen Atemzug und erlaubt euren Lichtkörper.

Und, ja, wir werden auch darüber sprechen... Sandra? Schläfst du? Hast du Adamus vergessen? Kaffee? Mit Sahne? (Einige kichern.) Ich weiß, du bist so begeistert von unserem Gespräch, aber...

Memoiren eines Meisters

Also, meine lieben Freunde, ich schreibe gerade ein paar neue Bücher und dasjenige, das mich am meisten begeistert, denn es basiert frei auf euren Erfahrungen - meinen Erfahrungen mit euch - heißt Memoiren eines Meisters. Ja, interessant. Es wird eine leichte Lektüre für viele Leute sein. Es wird kein besonders langes Buch werden, aber es wird voller interessanter und sehr tiefgründiger Geschichten über euch sein.

Lasst mich euch heute eine der Geschichten erzählen. Ich werde das gelegentlich während unserer Shouhs und in unseren Versammlungen tun. Wenn ich also bitte die Lichter etwas gedämpft haben könnte, nur um eine etwas stimmungsvollere Atmosphäre zu schaffen. Ah, ja. Viel besser.

Also, Memoiren des Meisters, Geschichten über den Meister und den Schüler.

Der neue Schüler, der erst seit ein paar Monaten in der Mysterien-Schule war, hatte endlich den Termin, um beim Meister vorzusprechen. Der neue Schüler hatte Geschichten darüber gehört, wie es war, vor den Meister zu treten und er war angsterfüllt, aber auch voll prickelnder Aufregung, denn er wusste, dass, wenn er zum Meister gerufen wurde, dies bedeutete, dass der Schüler ein gewisses Level oder einen Grad der Erleuchtung erreicht hatte, man könnte es auch Erfolg nennen.

Der neue Schüler namens Henry, Henry Smith - es war sein Tag - ein junger Mann, Feuer und Flamme für Spiritualität und Erleuchtung, aber in gewisser Weise sehr unschuldig, sehr naiv. So kam der Zeitpunkt für Henry, sich dem Meister zu nähern; der Meister saß natürlich in seinem Stuhl mit seiner Tasse Kaffee. (Gelächter, als Adamus das Gesicht verzieht, denn sein Kaffee ist noch nicht da.)

Und Henry näherte sich dem Meister, ein bisschen nervös, natürlich, aber vor allem sehr aufgeregt, denn das war vergleichbar mit der Zeugnisausgabe in der Schule. Eine Beurteilung bekommen, dein Beurteilungsgespräch mit dem Meister haben. (Linda bringt seinen Kaffee, bleibt aber am Rande der Bühne stehen.)

Sie näherte sich. (Linda bringt den Kaffee und verbeugt sich tief bis zu seinen Füßen vor ihm. Großes Gelächter im Publikum, einige klatschen. Er nimmt einen Schluck.) Angemessen. Angemessen.

Also... (Er kichert.) Henry näherte sich dem Meister, der im Stuhl sitzend jetzt seinen Kaffee trank und Henry sagte zu dem Meister: „Meister, wie mache ich mich? Es sind ein paar Monate vergangen, ich habe so hart gearbeitet und mich bemüht und ich war so fleißig hier mit allem in dieser Mysterien-Schule. Meister, wie mache ich mich?“

Und der Meister lehnte sich zurück, wie es ein Meister tut, schloss die Augen und sagte „Schüler,“ – denn der Meister spricht den Schüler niemals mit seinem richtigen Namen an – „Schüler, es steht mir nicht zu, zu bewerten oder zu beurteilen.“

Natürlich war Henry ein bisschen enttäuscht, denn er wollte wirklich eine Einschätzung vom Meister. Also nahm Henry einen tiefen Atemzug, sammelte seine Energie und dachte über einen anderen Weg nach, sie zu bekommen und er sagte: „Meister, Meister, würdet Ihr das bitte mit meinen Geistführern klären und sie fragen, wie ich mich mache.“

Und der Meister nahm einen tiefen Atemzug, knirschte ein wenig mit seinen Zähnen und sagte: „Schüler, du hast keine Geistführer. (Manche kichern.) Du hattest Geistführer und sie waren viele, viele, viele Lebenszeiten lang bei dir. Aber, Schüler, es wurde ihnen zu langweilig und sie sind gegangen.“ Ich dachte, das wäre witzig. (Gelächter) Mein Buch wird vielleicht doch kein Bestseller. (Mehr Kichern.)

Nun, jetzt war Henry sehr entmutigt und sehr enttäuscht, aber Henry war entschlossen, wie es alle Schüler sind. Alle Schüler sind so entschlossen, aber manchmal so naiv, weit davon entfernt, zu begreifen. Also riss sich Henry nocheinmal zusammen, nahm einen tiefen Atemzug und sagte: „Äh, Meister, was meinen die Erzengel dazu, wo ich stehe?“ (Einige Lacher.)

Und der Meister saß lange, lange mit geschlossenen Augen, dann schüttelte er nur ganz, ganz leicht seinen Kopf und sagte: „Schüler, die Erzengel sind sehr beschäftigt, denn es gibt zurzeit so viele Menschen, die die Erzengel channeln.“ (Gelächter) Außer Raphael. Wir verstehen nicht, warum niemand Raphael channeln möchte.

LINDA: Autsch!

ADAMUS: „Aber es gibt kein Feedback von irgendeinem der Erzengel.“

Jetzt war Henry wirklich sehr, sehr enttäuscht, entmutigt, verzweifelt. Hatte das Gefühl, dass hier ein Spiel gespielt wurde und dass mit ihm gespielt wurde. Aber der Schüler war so entschlossen, so stur in gewisser Weise, und er nahm einen tiefen Atemzug und sagte zu sich selbst: „Es ist nur ein Spiel, das der Meister mit mir spielt. Er versucht zu sehen, wie entschlossen ich bin. Ich werde noch einen Vorstoß wagen.“ Und der Schüler sagte: „Meister, was meint Gott dazu, wie ich mich mache? Würdest du das bitte mit Gott abklären?“

Der Meister nahm einen tiefen Atemzug, sagte: „Einen Augenblick“, und begab sich in einen Trance-ähnlichen Zustand. Nach ein paar Minuten kehrte er zurück und sagte: „Wie war dein Name?“ (Einige kichern.) Und der Student sagte: „Henry. Ich bin’s, Henry.“ Der Meister sagte, „Einen Moment noch.“

Und der Meister - er spielte die Situation natürlich richtig aus - wartete ein Weilchen und kehrte dann plötzlich zurück, öffnete seine Augen, schaute den Schüler direkt an und sprach: „Gott weiß nicht, dass du existierst.“ (Langes Schweigen; dann grinst Adamus. Einige lachen.)

Der Schüler ging enttäuscht, entmutigt und verzweifelt hinaus. Am nächsten Morgen packte er all seine Dinge zusammen und verließ die Mysterienschule. Jetzt betreibt er einen Ashram, wo sie an der Stimme arbeiten und natürlich an der Verbindung zu Spirit. (Ein paar Lacher.)

Nach dieser Begegnung mit dem Schüler war der Meister am gleichen Abend im Club der Aufgestiegenen Meister und einer der anderen Meister fragte ihn: „Also, wie ist es gelaufen mit dem Schüler Henry?“ Und der Meister sagte: „Nicht gut, zumindest im Moment. Überhaupt nicht gut. Der Schüler begreift einen der wesentlichsten Grundsätze der Erleuchtung immer noch nicht“

Und der andere Meister sagt „Wie, wie kann das sein? Was meinst du damit?“ Und der sehr weise Alt-Meister sagt zu den anderen: „Denn wenn jemand sich nicht selbst erkennt, erkennt Spirit ihn auch nicht.“

Das ist das größte Geschenk des Mitgefühls, das Spirit geben kann. Hmmm. Hmmm. Hmmm.

Wenn ihr nicht eure eigene Existenz erkennt, wenn ihr auf den Maßstab, auf die Einschätzung anderer angewiesen seid um zu wissen, ob ihr es richtig oder falsch macht... Wenn ihr euch nicht selbst mit euren eigenen Augen seht und mit euren eigenen Ohren hört, erkennt Spirit euch auch nicht. Spirit weiß nicht, dass ihr existiert, bis zu dem Augenblick, in dem *ihr wisst*, dass ihr existierst, versteht ihr.

Also das ist eines der Kapitel aus den Memoiren eines Meisters – Geschichten mit einem gewissen Wahrheitsgehalt, frei nach meinen Erfahrungen mit Shaumbra.

LINDA: Ohh! (Einige Zuhörer lachen und applaudieren.)

ADAMUS: Das ist nicht unbedingt die Art von Geschichten, die die Leser zwangsläufig dazu bringen, während der Geschichte zu jubeln und zu applaudieren. Aber es geht mir darum, diese Geschichten wiederzugeben und ein „Hm, hmm, jetzt kapiert ich’s“ zu bekommen.

Gut, wir wissen also nicht, wann das Buch herauskommen wird, aber ich bin sicher, es wird interessant sein.

Pop Quiz

Pop Quiz-Zeit. Ein Pop Quiz ist etwas, was wir spontan machen und bei dem Linda mit dem Mikrofon im Publikum herumläuft. Es geht darum herauszufinden, einzuschätzen, zu sehen, wo ihr steht, zu sehen, welche Antworten ihr gebt.

Das heutige Thema in unserem Pop Quiz, in unserem Quiz aus dem Stehgreif heraus, dreht sich um Wirklichkeit gegenüber Wahrnehmung.

LINDA: Ohh!

1. Frage – Wirklichkeit gegenüber Wahrnehmung

ADAMUS: Ohh, oh. Eine interessante Frage, Wirklichkeit gegenüber Wahrnehmung.

Also, Linda, sei bereit mit dem Mikrofon. Du kannst herumlaufen, während ich die Fragen stelle. (Einige Lacher.)

Ist es Wirklichkeit oder Wahrnehmung, dass weniger als 5% der Menschen auf dem Planeten über 95% des Vermögens verfügen? Ist das Wirklichkeit oder Wahrnehmung? 5% kontrollieren die größte, die allergrößte Menge des Vermögens auf dem Planeten, ja oder nein, Wirklichkeit oder Wahrnehmung?

KAREN: Wirklichkeit.

ADAMUS: Würdest du bitte aufstehen? Ja.

KAREN: Wirklichkeit.

ADAMUS: Wirklichkeit. Warum würdest du das sagen? Das begründet sich auf...

KAREN: Meiner eigenen Erfahrung.

ADAMUS: Deiner eigener Erfahrung. Okay. Gut. Gute Antwort. Und, Linda zeigt es uns, das gilt für jeden, haltet das Mikrofon nahe an euer Gesicht. Ja.

KAREN: Okay.

ADAMUS: Gut. Okay. Und hierbei gibt es kein richtig oder falsch. Es geht darum, ob es Wirklichkeit ist oder Wahrnehmung.

Tatsächlich ist es Wahrnehmung. Wahrnehmung. Tatsache ist wirklich, dass es eine sehr kleine Anzahl von Leuten oder Familien oder Regierungen – oder eher Firmen – ist, welche die allergrößte Menge der Finanzmittel auf der Erde kontrollieren. Dennoch, dennoch ist das eine Wahrnehmung. Es ist außerdem eine Wahrnehmung, denn nur, weil sie viel Geld haben könnte – sagen wir mal, sie hat 20 % des gesamten Vermögens in der Welt – bedeutet das nicht, dass *du* kein Vermögen haben kannst oder dass *du* kein Vermögen haben kannst oder dass *du* kein Vermögen haben kannst. (*Er zeigt dabei auf verschiedene Teilnehmer. Anm.d.Übers.*) Es gibt kein Limit und keine Obergrenze dessen, wie viel Vermögen es auf diesem Planeten geben kann, sei es in Bezug auf eure Finanzinstrumente, auf eure natürlichen Ressourcen oder auf reine Energie. Es gibt keine Obergrenze.

Es gibt die Wahrnehmung, dass gewisse Leute es kontrollieren und andere Leute es nicht haben können. Es gibt eine Wahrnehmung, dass es einen begrenzten Betrag finanzieller Fülle auf dem Planeten gibt, und diese Wahrnehmung kann dazu führen, dass die Leute steckenbleiben, – ich benutze vorsichtig das Wort „Kontrolle“ – dass diese 5% oder weniger die Kontrolle haben.

Sie kontrollieren überhaupt nicht. Sie *haben*. Sie haben. Sie haben es, andere haben es nicht. Das heißt nicht, dass *du* es nicht haben könntest, dass *du* es nicht haben könntest, dass *du* es nicht haben könntest. Überhaupt nicht, und egal, wie sehr sie auch ihre Anzahl von Prozentpunkten kontrollieren möchten, ihre Anzahl von Dollars auf der Bank, sie können es nicht. Sie können es nicht.

Also, meine lieben Freunde, die Wirklichkeit ist, und so in etwa ist es zurzeit, dass es einige wenige gibt, die mehr als die anderen haben. Aber das heißt überhaupt nicht, dass jeder einzelne von euch nicht ganz genau das haben könnte, was er wählt und, darüber hinaus das, was er erlaubt.

Also, Wirklichkeit gegenüber Wahrnehmung. Gut.

Das Nächste. Die nächste Frage. In Nordamerika und Europa gibt es heute mehr Umweltverschmutzung als vor 15 Jahren – Wirklichkeit oder Wahrnehmung?

DAVE (Crash): Ja.

ADAMUS: Ja. Basierend auf?

DAVE : Basierend auf wissenschaftlichen Daten.

ADAMUS: Gut. Basierend auf Wahrnehmung. In den letzten 15 Jahren gibt es mit absoluter Sicherheit weniger Umweltverschmutzung als je zuvor, wie gesagt in Nordamerika und Europa. Es gibt viele neue Technologien, welche die Menge von Emissionen reduzieren. Es gibt wesentlich mehr Interesse bei Umweltthemen in Bezug auf das Wasser und die Luft. Obwohl es mehr Menschen gibt, mehr Fahrzeuge, mehr Maschinen als je zuvor, sinkt der Grad der Umweltverschmutzung.

Allerdings nicht unbedingt global gesehen, denn es gibt...

DAVE :... wie China, Indien.

ADAMUS: ...andere Länder, die viel hinzufügen. Aber ich habe ja speziell Nordamerika und Europa genannt.

Die Wirklichkeit ist also tatsächlich nicht so und die Wahrnehmung ist generell so, wenn ich diese Frage stelle, dass die Leute sagen: „Oh ja, es wird schlimmer.“

Ich hebe das hervor, weil dieses Thema der Wahrnehmung, eine Aussage zu machen, ohne wirklich die eigentlichen Fakten zu kennen - tut mir leid, das sagen zu müssen - aber ebenso zu glauben, dass all diese bösen Dinge, all diese schlechten Dinge getan werden, ohne darauf zu achten, was *tatsächlich* getan wird.

Nun, gleichzeitig, während ein riesiges Interesse an der Umwelt besteht, - denn ihr alle bemerkt, dass dieser Planet mit seinen 6 Milliarden Menschen wirklich nur etwa 10 Milliarden verkraften kann und ihr nähert euch schnell dieser Zahl. Es muss sich also mehr um den Boden, die Luft, das Wasser, die Tierreiche gekümmert werden. Trotzdem unterliegt das gleichzeitig einer immensen Kontrolle und Manipulation.

Das ist ein gefundenes Fressen für jene, die Kontrolle ausüben und die oft, ohne wirklich etwas über das Thema zu wissen, – damit meine ich natürlich nicht dich, Dave, sondern andere, die Umweltschutzfanatiker sind – Zahlen, Informationen nutzen, die tatsächlich gar nicht wahr sind. Es ist eine Art von Machtausübung. Das ist eine weitere Sache, die ich meiner Liste von Hypnose und Massenkontrolle hinzufüge.

Tatsächlich wird es vielerorts besser, andere haben noch einen langen Weg vor sich. Sie schaden sich selbst, ihrem eigenen Volk und es gibt nicht wirklich ein Bewusstsein. Aber besonders in Europa und Nordamerika *gibt* es Bewusstsein und *das* verändert die Dinge. Vielleicht nicht schnell genug, eurer Meinung nach. Vielleicht sind da immer noch diejenigen, die kein Bewusstsein in Bezug auf diesen Planeten haben, auf diesen Körper, auf dem ihr lebt, aber das kommt. Aber seid euch gleichzeitig eurer Wahrnehmungen bewusst – was ist real, was ist es nicht, was ist Kontrolle oder was ist Hypnose und was ist es nicht. Gut.

Die nächste Frage geht in die gleiche Richtung: Gibt es jetzt mehr oder weniger Kriminalität als vor 15 Jahren. Schwerverbrechen - mehr oder weniger?

DAVID McMaster: (hält kurz inne) Naja, ich möchte keinen Ausflug zur Toilette machen. (Gelächter.)

ADAMUS: Wie du möchtest. (Adamus kichert.)

DAVID: Und mein Gefühl ist, weniger.

ADAMUS: Weniger. Irgendein bestimmter Grund dafür, warum du das sagst?

DAVID: Ja. Gewachsenes Bewusstsein, das in der Welt ist, vor allem seitdem Shaumbra in den letzten 15 Jahren aufgetaucht sind.

ADAMUS: Du hast recht. Du hast recht. Ja. Danke. (Applaus im Publikum.)

Manchmal hat man das Gefühl, es gäbe mehr [Kriminalität] wegen dieser ganzen Dinge wie Internet und Nachrichten und Blogs und der sehr, sehr schnellen Kommunikation, aber in dem, was man als die weiterentwickelten Länder bezeichnet, gibt es tatsächlich weniger Kriminalität. Du liegst richtig.

Noch einmal, an anderen Orten ist die Kriminalität nach wie vor steil ansteigend, aber das Bewusstsein – das Bewusstsein wird es sein, das das in ein besseres Gleichgewicht bringen wird.

Nun, obwohl ich sage, dass es an den meisten dieser Orte statistisch gesehen weniger Verbrechen als vor 15 Jahren gibt, besteht gleichzeitig ein größeres Potenzial für das, was ihr katastrophales Verbrechen nennt, so etwas wie terroristische Angriffe. Und, um hier zu spezifizieren, bei denjenigen, die ihr Terroristen nennt, denjenigen, die sich nicht um das Leben der anderen Leute kümmern, denjenigen, die aus persönlichen Gründen eine große Anzahl anderer Menschen umbringen würden, gibt es ein größeres Potenzial als jemals zuvor, dass das aufgrund der Technologie und der Entschlossenheit, die sie an den Tag legen, geschehen kann.

Es hängt also gewissermaßen ständig eine Art von Angstwolke da oben, vorallem über euch und euch, die ihr zuhört, denn ihr könnt das fühlen. Ihr könnt das spüren. Es ist fast wie: „Wann kommt die nächste Hiobsbotschaft? Wann wird uns der Boden unter den Füßen weggezogen?“ Ihr spürt das in eurer Magengrube oder manchmal in eurem Herzen oder im Hals: „Was kommt als nächstes?“

Es ist schwierig, so zu leben, wenn man sich ständig Sorgen macht, was als nächstes kommt und ich bitte euch, einfach einen tiefen Atemzug zu nehmen und euer Leben zu leben, so gut ihr nur irgendwie könnt, so bewusst wie ihr könnt. Versucht nicht einmal, diejenigen zu stoppen, die ihre politischen, religiösen oder die Finanzen betreffenden Ziele haben, sondern versucht, euer eigenes Leben in der höchsten Form der verkörperten Meisterschaft zu leben. Das ist es, was etwas bewegen wird auf diesem Planeten. Das ist es, was das Element des Bewusstseins, das an so vielen Orten fehlt, hinzufügen wird.

Und wie ich wieder und wieder gesagt habe, das Großartigste, was ihr für diesen Planeten tun könnt, tatsächlich für dieses Universum tun könnt, tatsächlich für die gesamte Schöpfung, ist, der Meister zu sein, der ihr wirklich, wirklich seid.

Also lasst uns darauf einen tiefen Atemzug nehmen.

Wir könnten endlos weitermachen, aber es geht mir hier um Wirklichkeit und Wahrnehmung. Es gibt so viele Wahrnehmungen. Wenn ihr wirklich anfangt, euch damit zu beschäftigen, stimmt die Wahrnehmung nicht unbedingt mit der Wirklichkeit überein. Aber ich glaube man könnte sagen, dass alles, egal worum es geht, Wahrnehmung ist.

Daher bitte ich euch, eure eigene Wahrnehmung zu betrachten, eure Wahrnehmung der Welt, eure Wahrnehmung eures Platzes in dieser Welt, eure Wahrnehmung der Erleuchtung, eure Wahrnehmung dessen, was erforderlich ist, um die Erleuchtung zu erlauben, die verkörperte Erleuchtung. Es gibt immer noch viele Wahrnehmungen zurzeit, dass ihr hart arbeiten müsst oder leiden müsst, die tief in diesem kleinen Raum verankert sind, fast wie in einem kleinen, winzigen Schrank im Haus des menschlichen Bewusstseins. Ein kleiner, winziger Schrank, da hinten in der Ecke versteckt, trägt kaum lesbar das Wort „Erleuchtung“ auf seiner Tür. Und an diesem kleinen, winzigen Vorratsort, dort befindet sich die Basis der Erleuchtung oder des Bewusstseins. Er befindet sich ganz in der Nähe eines viel, viel größeren Raums, genannt Religion, und eines anderen großen Raums, genannt Philosophie. Aber in diesem kleinen, winzigen, winzigen Schrank da hinten in der Ecke befindet sich ein Bewusstsein der Erleuchtung, dessen, was das ist.

Nun, wir haben dieses Spiel in unseren Treffen und Workshops schon gespielt, wo ich sage: „Was ist Erleuchtung?“ Und nachdem ich das ein paar Jahre lang gemacht hatte, habe ich aufgehört diese Frage zu stellen, denn es sind nicht wirklich gute Antworten gekommen. Nein... Naja, es gab einige schlechte Antworten, aber sehr wenige gute Antworten. Und schließlich ist die wirkliche Antwort ein Gefühl. Erleuchtung kann nicht wirklich definiert werden. Ich glaube, man könnte das Endergebnis der Erleuchtung definieren durch das, was der menschliche Teil davon hat - ein besseres Leben, einen gesünderen Körper, glücklicher zu sein, obwohl Glückseligkeit eine wirklich schlechte Wahrnehmung ist. [Ich könnte] einige lustige Dinge über Glückseligkeit sagen.

Aber bei dieser ganzen Sache mit der Erleuchtung geht es auch um Wahrnehmung, eine Wahrnehmung dessen, was ihr tun müsst. In diesem kleinen Schrank, der da hinten ganz versteckt ist, befinden sich ein paar der bekannten Meister, welche die Erleuchtung erlangt haben, aber ihre Geschichten -

darüber haben wir gesprochen - sind nicht so gut. Sie sind angefüllt mit Leid. Sie sind angefüllt mit Not, viel Einsamkeit, viel Angst und am Ende vielleicht mit dem, was ihr als einen völligen Zusammenbruch oder den Tod bezeichnen würdet. Keine so gute Perspektive.

Ich bitte euch, einen Blick darauf zu werfen, auf die Wirklichkeit und die Wahrnehmung der Erleuchtung. Ich bitte euch, dann einen Blick auf das Gefühl zu werfen, das ihr im Zusammenhang mit Erleuchtung habt. Sie ist das, was in den meisten Fällen über allen anderen Dingen in eurem Leben steht, die allerwichtigste Sache, der Grund, warum ihr hier auf diesen Planeten gekommen seid. Aber gleichzeitig gibt es noch eine merkwürdige Wahrnehmung davon, eine Wahrnehmung, wie hart ihr arbeiten müsst und all die philosophischen, religiösen und spirituellen Studien, die ihr durchführen müsst, um dorthin zu gelangen. Und es gibt solch ein Gefühl, so oft ein Gefühl, unvollkommen zu sein, unerfüllt, unzufrieden oder einfach nicht die Antwort zu wissen, die Wahrnehmung, dass immer noch irgendetwas falsch ist, dass ihr irgendetwas immer noch nicht herausgefunden habt.

Viele von euch gehen abends zu Bett und sagen: „Da ist noch etwas, was ich nicht begreife“, als ob das ein Test wäre oder als ob das hier eine Art Irrgarten wäre, durch den ihr durch müsst. Ihr sagt immer noch zu euch selbst: „Was ist es? Was ist es nur? Ich bin noch nicht ganz dort.“ Tage, an denen ihr das Gefühl habt, als machtet ihr sozusagen Fortschritte, aber so oft sagt ihr: „Was ist es nur, was ich nicht richtig mache?“

Das, was ihr nicht richtig macht, ist, über die Erleuchtung nachzudenken – eure Wahrnehmung von Erleuchtung, eure Wahrnehmung von dem, was dafür getan werden muss und wie ihr sein werdet in der Erleuchtung.

Meine lieben Freunde, da gibt es wirklich nichts zu tun, außer sie zu erlauben. Aber das ist vielleicht eins der schwierigsten Dinge, die ein Mensch tun kann, denn da gibt es eine solch starke Neigung zu sagen: „Ich muss weiter an etwas arbeiten. Ich *muss* etwas tun, wie meditieren oder chanten oder mich selbst mit Ölen begießen“ oder eins nach dem anderen. Es gibt einen Teil des menschlichen Bewusstseins, der die Tatsache einfach nicht akzeptieren kann, dass ihr die Erleuchtung nur erlauben könnt. Ihr müsst sie nicht forcieren. Ihr müsst nicht daran arbeiten. Sie ist überhaupt kein Machtspiel.

Ihr müsst es nicht erzwingen. Ihr müsst damit nicht ringen. Es ist nicht etwas, was der Dämon oder die Dunkelheit oder gar Satan von euch fern hält. Die Dunkelheit, eure Dunkelheit hofft eigentlich, dass ihr sie erlauben werdet, denn das wird eure Dunkelheit befreien. Es wird dieses Leiden befreien und diese tiefe Wunde in euch.

Also Wahrnehmung, Wirklichkeit, Wahrnehmung und die Wirklichkeit der Erleuchtung. Wie die Aufgestiegenen Meister sagen würden, ist die Wahrnehmung der Erleuchtung weit entfernt von dem, was sie wirklich ist; die Wirklichkeit der Erleuchtung ist so nah, wie genau hier, genau jetzt.

Okay, lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen. Wir gehen weiter.

2. Frage – Was habt ihr entdeckt?

Dies ist unser letztes Channeling, die letzte Versammlung in der Discovery Serie. Also, die Frage heute ist, wieder mit Linda am Mikrofon, die Frage in dieser Serie, in diesen vergangenen elf Teilen, ist, was habt ihr entdeckt? Und ich brauche die Tafel hier oben, wenn es euch nichts ausmacht. Was habt ihr entdeckt? Und, Linda, egal, wer.

Wir haben diese Entdeckungs-Serie gehabt. In gewisser Weise habt ihr den Titel gewählt, nicht ich. Was habt ihr entdeckt? Und es kann etwas sein, was ihr sagen möchtet, froh oder traurig, gut oder schlecht, es ist egal. Aber was habt ihr entdeckt, bezogen auf euch selbst? Danke meine Herren (zu Larry und Sart, die die Tafel auf die Bühne gebracht haben). Carol Merrill (eine Spielshow Gastgeberin) und ihr Assistent. Gut. Ja.

Was hast du entdeckt, Edith?

EDITH: Ich habe viele ganz ausgezeichnete Erinnerungen daran erlebt, dass ich das Ich Bin bin, und dass Ich Existiere und dass ich eine schöpferische, große Meisterin bin.

ADAMUS: Klingt gut. Was bedeutet das? (Einige kichern.) Lass es uns in diesen Trichter hinein bringen. Lass es uns destillieren und sage es mir mit weniger als zehn Worten. Was hast du entdeckt?

EDITH: Ich Bin Das Ich Bin.

ADAMUS: Gut. Und das hast du entdeckt.

EDITH: Naja, ich wurde daran erinnert. Wir arbeiten seit Ewigkeiten daran.

ADAMUS: Ja. Ja das tun wir! (Gelächter.) Oh ja! Woher kamen diese Aufforderungen, dich zu erinnern?

EDITH: Von dir. (Mehr Gelächter.)

ADAMUS: Kamen sie von dir?

EDITH: Ja.

ADAMUS: Bist du jemals mitten in der Nacht aufgewacht und hast gesagt: „Ja! Jetzt hab ich’s. „

EDITH: Nein, ich schlafe nachts sehr gut.

ADAMUS: Okay. (Einige Lacher.) Lass es uns von einer anderen Seite aus probieren. Bis du jemals die Straße entlang gefahren, einfach die Straße entlang, am helllichten Tag und hast plötzlich gedacht: „Ich hab’s! Ich Bin Das Ich Bin.“

EDITH: Nun, das wusste ich doch bereits.

ADAMUS: Oh. Okay. Gut. Und was hast du über das *Leben* entdeckt in diesem Jahr?

EDITH: (seufzt) Zu viel, um hier darüber zu sprechen.

ADAMUS: Okay. (Adamus kichert.) Eine Sache?

EDITH: Ähm,... (Sie hält inne.)

ADAMUS: Vorsicht. Du wirst in meinem Buch Memoiren eines Meisters vorkommen. (Adamus kichert.) Edith, du bist eine Kultfigur.

EDITH: Mir geht es wie David. Ich möchte nicht zur Toilette gehen.

ADAMUS: Ja. Wir könnten zusammen gehen, wenn du willst. (Adamus kichert und einige im Publikum lachen.) Edith, du bist eine Kultfigur. Ja.

EDITH: Ich habe nur gute Erinnerungen. Ich... äh... Weil ich nicht weiß, was ich sagen soll... Ich meine, ich kann nicht sagen, ich weiß nicht. Lass mal sehen, äh, es ist einfach...

ADAMUS: Wir bewegen uns haarscharf am Rande dieses netten Abgrunds. (Gelächter.)

EDITH: Es bringt...

ADAMUS: Haarscharf am Rande ...

EDITH: Freude.

ADAMUS: Freude. Danke. Ich war kurz davor zu sagen: „Sag irgendetwas!“ (Noch mehr Gelächter.) Das ist eine sehr, sehr wahre Aussage. Der Meister – wenn der Meister zweifelt, wenn der Meister nicht mehr nachdenken kann – denk dir einfach etwas aus. Tut so als ob. Sag irgendetwas. Freude. Ich liebe es. Danke.

Nun, fühlt es sich gut an, Freude zu sagen?

EDITH: Ja. Ja!

ADAMUS: Und hast du das dieses Jahr entdeckt?

EDITH: Viel Freude.

ADAMUS: Danke! Siehst du, wie einfach das ist. Zwei Worte. Viel Freude. O.k. (Er seufzt und schreibt an die Tafel) „Große Freude (viel Gerede).“ (Noch ein paar Lacher mehr.) Gut. Du bist in meinem Buch. Ich ändere die Namen, ja. Ja, aber nicht deinen. (Adamus kichert.)

Gut. Der nächste. Was hast du in diesem Jahr entdeckt?

SHAUMBRA 1 (eine Frau): Hi, ich habe meine Seele entdeckt.

ADAMUS: Ohh. Wo war sie?

SHAUMBRA 1: Ah, ha, ha. Ich habe angefangen, naja, mich mit ihr zu verbinden und dann plötzlich, eines Tages, habe ich erkannt, hatte ich einfach das Gefühl, dass ich mein Leben lang geschlafen hatte...

ADAMUS: Ah, ja, ja.

SHAUMBRA 1: ... und ich hatte das Gefühl, ich wache auf.

ADAMUS: Ja. Von denen beides wahr ist. Ja. Ja.

SHAUMBRA 1: Weißt du, und ich begann das Leben zu spüren.

ADAMUS: In welcher Sprache spricht deine Seele mir dir? Spanisch oder Französisch? (Sie kichert.)

SHAUMBRA 1: Nein.

ADAMUS: Die meisten Seelen sprechen Französisch, weißt du. Ich bin, du weißt, ein bisschen voreingenommen.

SHAUMBRA 1: Es ist mehr ein Gefühl.

ADAMUS: Ein Gefühl.

SHAUMBRA 1: Es ist mehr eine Empfindung.

ADAMUS: Okay. Ja.

SHAUMBRA 1: Es ist mehr ein inneres Wissen, weißt du.

ADAMUS: Ja. Ja.

SHAUMBRA 1: Und dann habe ich irgendwie meine Seele mehr und mehr und mehr in meinen Körper eingeatmet und ich fühle, ich beginne sie zu integrieren, und ich bin wirklich - ich bin sehr aufgeregt. Es ist so, als würde ich plötzlich das Licht am Ende des Tunnels sehen und dass es möglich ist, dass ich in diesem Leben erleuchtet werde.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 1: Und weißt du was, ich...

ADAMUS: Was würde dich davon abhalten? Du sagst, Licht am Ende des Tunnels, aber, weißt du was?

SHAUMBRA 1: Was?

ADAMUS: Es ist, naja, es ist kein Zug, aber es ist... Vielleicht ist da noch ein Tunnel und ein weiteres Licht dahinter. Vielleicht ist das Licht einfach nur eine Straßenlaterne oder so.

SHAUMBRA 1: Das glaube ich nicht.

ADAMUS: Bist du sicher?

SHAUMBRA 1: Oh, ich bin sicher. (Sie kichert.)

ADAMUS: Denn ... sind wir nicht schon einmal da hindurch ... wir. Bist du nicht schon einmal da durchgegangen? Viel Licht am Ende des Tunnels, viel Näherkommen, aber...

SHAUMBRA 1: Ich habe das zuvor noch *nie* durchgemacht.

ADAMUS: Okay. Ich mag es, wie du das sagst. Ich liebe diese Leidenschaft. Du – *brrrr!* – hast mich ausgebremst.

SHAUMBRA 1: Ja..

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 1: Und, weißt du, ich möchte wirklich die Gelegenheit nutzen und dir danken, denn du...

ADAMUS: Ich hab so wenig getan.

SHAUMBRA 1: Nein, das hast du! Du hast mich wirklich, du hast mich durch das alles hindurchgeführt und ich hab es dir zu verdanken, dass ich anfangen...

ADAMUS: Meine Güte! Es bist doch du, die das alles tut. (Gelächter, weil er sich so bescheiden gibt.)

SHAUMBRA 1: So, und nicht nur...

ADAMUS: Oh, das bist doch du selbst!

SHAUMBRA 1: Nicht nur bei mir...

ADAMUS: Ich kann diese Ehre nicht annehmen.

SHAUMBRA 1: ...sondern bei vielen Shaumbra.

ADAMUS: Eine Auszeichnung! (Adamus tut so, als gäbe er sich selbst eine Auszeichnung; Gelächter.)

SHAUMBRA 1: Wir sind also ein ganzer Haufen und wir fangen an, es zu...

ADAMUS: Oh, das ist o.k. Du musst nicht mehr sagen. (Noch mehr Gelächter.)

SHAUMBRA 1: Trotzdem.

ADAMUS: Okay, Adamus. (Er schreibt „Adamus“ an die Tafel; das Publikum applaudiert.)

SHAUMBRA 1: (kichert.) Danke.

ADAMUS: Danke.

SHAUMBRA 1: Kann ich eine Umarmung von dir bekommen?

ADAMUS: Natürlich. Sonst noch etwas?

SHAUMBRA 1: Oh, hoho!

ADAMUS: Ein Kuss, ein Kuss. (Sie umarmen sich.) Ich danke dir. Gut. Wir müssen... Ein Meister lacht. Muss lachen. Muss lachen. Gut.

Der Nächste. Dieselbe Frage. Was hast du in diesem Jahr entdeckt? Gutes, Schlechtes, Hässliches, irgendetwas. Was hast du entdeckt?

SUE: Ich möchte gerne die Geschichte von heute Morgen vor dem Spiegel erzählen. Und ein Teil von mir sagte: „Ich möchte ein Rockstar sein, genau wie Edith.“

ADAMUS: Ja!

SUE: Weißt du. (Gelächter; einige applaudieren.) Und...

ADAMUS: Schau, was du dir für dich selbst erschaffen hast, Edith. Nun gibt es überall auf der Welt Leute, die dir jetzt gerade zuschauen und sie lieben dich. Ich meine das ernst. Sie lieben dich, Edith, weil du so vieles repräsentierst, die Fragen und die Gefahren, aber auch die Durchbrüche und die wundervolle Unschuld dieses Erwachens. Sie sehen, wo du hindurchgegangen bist und sie haben das Bahnbrechende gesehen, das bei dir geschehen ist. Du bist also wirklich eine Kultfigur und ein Rockstar. Ja. (Noch mehr Applaus.)

SUE: Die Antwort, die dann kam, war, dass Ich Bin.

ADAMUS: Ich Bin.

SUE: Ich Bin.

ADAMUS: Ja.

SUE: Ich Bin.

ADAMUS: Gut.

SUE: Und es ist wie, oh, zu meiner...

ADAMUS: Hast du das wirklich in diesem Jahr *gefühlt*?

SUE: Ja, ja. Und ich habe gelacht und es war wie, ja, ich hab's.

ADAMUS: Ja. Gut.

SUE: Ich hab's.

ADAMUS: Denn da gibt es das Ich Bin Das Ich Bin. (Er sagt es eher vage)

SUE: Eh-eh. Nein.

ADAMUS: Und dann gibt es das *Ich Bin!!* Und dann willst du diese Worte sagen, nicht weil sie schlimme Worte sind, aber es ist einfach so wie „F...! (Anm.: „*fucking*“ ist hier nicht *ausgeschrieben*) (Gelächter.) Ahh! Warum haben sie mir das nicht vorher gesagt?! *Ich bin!*“ Und dann plötzlich ist es so, als ob diese ganze Aufnahme mit Schallgeschwindigkeit durch deinen Verstand braust und in deinen Körper hinein. Und du sagst: „Oh! Ich erinnere mich daran, als Adamus an mir dran war, mit meiner Stimme zu sprechen und zu sagen: 'Ich befehle dir, zu dienen.' Ich habe damals gedacht, das wäre bescheuert, aber jetzt kapiere ich es. Und mir fiel ein, dass Adamus gesagt hatte 'Ich existiere.', Und ich dachte, naja, ich dachte, das wäre das Dummste, was man sagen könnte. Mein Hund existiert. Weißt du, warum sollte ich sagen 'Ich existiere.' Jetzt habe ich's kapiert!"

SUE: Ich Existiere.

ADAMUS: "Ich kapiere's!"

SUE: Ja.

ADAMUS: Ja.

SUE: Und es ist schön, im Auto herumzuschreien. (Noch mehr Gelächter.)

ADAMUS: Das ist es. Ausgezeichnet. Okay. Noch zwei. Was hast du dieses Jahr entdeckt? Ja.

KERRI: Ich habe entdeckt ... ich habe entdeckt, dass ich wichtig bin, dass ich mich selbst lieben kann und dass ich nichts außerhalb von mir selbst brauche.

ADAMUS: Maaakyo!

KERRI: Was?!

ADAMUS: Makyo.

KERRI: Naja, besser als „Ich weiß nicht“! (Gelächter.) Ich hab mir was einfallen lassen. (Gelächter; einige applaudieren.)

ADAMUS: Du hast entdeckt, wie du um meine Fragen herumkommen kannst. Das ist gut.

KERRI: Ich, ich, oh...

ADAMUS: Also, (schreibt an die Tafel) „Adamus x2“. Zwei Mal. Du hast es entdeckt. Großartig, das ist eine Leistung.

KERRI: Was war die Leistung?

ADAMUS: Um mich herumzukommen. Anstatt zu sagen „Ich weiß es nicht“ und zur Toilette geschickt zu werden.

KERRI: Das mache ich nicht nochmal. Ich habe so viel Scheiße von den Ladies weggesteckt.

ADAMUS: Ja.

KERRI: Sie waren enttäuscht von mir.

ADAMUS: Ja, kein Wortspiel beabsichtigt, aber, ja. (Gelächter.)

Ja. Gut. Du hast also entdeckt, wie man sich zumindest...

KERRI: Auf jeden Fall.

ADAMUS: ... vor einem Meister behauptet. Du bist auch in meinem Buch.

KERRI: Oh, wirklich?

ADAMUS: Ja. Ja.

KERRI: Ich bin dein Favorit, was?

ADAMUS: Ja. Oh, ich habe nicht gesagt... (Noch mehr Gelächter.)

KERRI: Das ist eine Lüge. Lüg nicht.

ADAMUS: Du hast mich dazu gebracht, das zu sagen.

KERRI: Richtig, richtig.

ADAMUS: Du hast es verstanden, dich vor einem Meister zu behaupten.

KERRI: Zur Hölle, ja.

ADAMUS: Ja, und deshalb...

KERRI: Ich behaupte mich vor dir.

ADAMUS: Und deshalb behaupte dich auch vor dir selbst.

KERRI: Ja.

ADAMUS: Ja. Zu ... darf ich sehr ehrlich sein?

KERRI: Oh Gott, ja, das ist in Ordnung.

ADAMUS: Oh Gott. Sie sollten einfach Nein dazu sagen.

Du hast gelernt – und lernst immer noch, übst es immer noch, aber du hast gelernt, dich vor diesem kleinen, nervigen Mädchen zu behaupten...

KERRI: (flüstert) Oh, Fuck. Okay, aber danke, danke.

ADAMUS: ...in dir. Und du hast gelernt, dich von diesem Aspekt nicht steuern zu lassen.

KERRI: Ich habe ihm auf dem Weg hierher gesagt, er soll die Klappe halten. S. T. F. U., auf dem Weg hierher. Das habe ich gesagt.

ADAMUS: Du kannst es laut sagen.

KERRI: Shut the fuck up already. (*Noch etwas stärker als: „Nun halt verdammt nochmal endlich die Klappe, es reicht!“*)

ADAMUS: Danke.

KERRI: Das ist nicht meins.

ADAMUS: Nein, aber...

KERRI: Nicht wahr?

ADAMUS: Aber das war es, was du gebraucht hast, um endgültig zu sagen, „Schluss jetzt, Ich Bin.“ Und nicht diese kleine, verzogene, sehr verletzte Göre, die dein Leben steuert.

KERRI: Okay. Danke.

ADAMUS: Ich danke dir. (Einige applaudieren.) Aber fühlt es sich nicht gut an...

KERRI: Ja!

ADAMUS: ... zu sagen...

KERRI: Ich wusste, ich war eine nervige Göre und verzogen. Ich wusste nicht...

ADAMUS: Nein, nein, nein, nein. Stopp. Das bist du nicht.

KERRI: Das bin ich nicht mehr.

ADAMUS: Das ist richtig.

KERRI: Ich wusste, dass...

ADAMUS: Dieser Aspekt, der dein Leben diktierte. Der hatte tatsächlich – diese verzogene, kleine Göre, hatte tatsächlich eine wahnsinnige Angst vor dem Leben, Angst vor dem, was der nächste Augenblick bringen würde, Angst, allein zu sein, fühlte sich aber trotzdem total unglücklich in der Gegenwart vieler anderer...

KERRI: Jesus Christus, mach nur weiter. Lass alles raus, du weißt schon. (Gelächter.)

ADAMUS: Jesus ist heute woanders. Er ist mit etwas anderem beschäftigt. Da sind nur du und ich.

Aber es ist solch eine Entdeckung, letztendlich zu sagen: „Ich brauche das nicht mehr.“ Und, meine Freunde, es sind nicht die anderen Leute in eurem Leben, die euch verrückt machen, ihr selbst seid es. Es sind nicht Familienmitglieder oder Freunde. Du bist es und du, die ihr euch selbst verrückt macht.

Und vor allem ist eine gewisse Klarheit erforderlich, um zu erkennen, dass dieses „du“ viele, viele Dinge ist. Es gibt viele, viele Aspekte. Dieses „du“ ist nicht einfach nur ein nebliges, großes Durcheinander dieser ganzen Emotionen und Gefühle und Gedanken und Richtungen, so dass ihr viele verschiedene Facetten oder Strahlen eurer selbst habt, aber lasst nicht diese Facette oder diesen Strahl von euch, vor allem, wenn es ein funktionsgestörter Strahl ist, den ganzen Laden schmeißen. Erst wenn ihr das entdeckt, könnt ihr den Laden schmeißen, egal was geschieht.

Nun, du verfügst über eine ungeheure Entschlossenheit, einen ungeheuren Antrieb und große Hartnäckigkeit und endlich benutzt du das, anstatt dich von diesem Aspekt benutzen zu lassen. Und dann geschieht es, dass sich die Dinge in deinem Leben verändern werden, meine liebe Freundin. Du kannst darüber sprechen, dass du vielleicht nicht die Leidenschaft deines Lebens lebst, nicht tust, was du wirklich mit den Menschen machen möchtest, mit denen du es machen möchtest und nicht auf dem Niveau an Fülle, denn du hast die kleine Göre die Dinge machen lassen. Schluss damit.

KERRI: Weißt du, wie viele Frauen hier drin denken: „Endlich hat er dieser Zicke gesagt, was ich ihr sagen wollte!“

ADAMUS: (lacht) Naja, Männer auch. (Gelächter.)

KERRI: Ja, ganz genau! Endlich!

ADAMUS: Aber doch mehr die Männer, glaube ich.

KERRI: Oh, naja, sie...

ADAMUS: Hört auf zu nicken, Gentlemen. (Noch mehr Gelächter.) Gut. Ausgezeichnet. Ich danke dir. Oh, einige Durchbrüche hier.

KERRI: Danke.

ADAMUS: Ja. Der letzte. Was hast du entdeckt?

CAROL: Das Annähern.

ADAMUS: Das Annähern. Gut. Das gefällt mir. Und was hast du daran entdeckt? Was nähert sich da an?

CAROL: Also, um es zu beschreiben, wenn es zwei Wege gäbe und sie würden aufeinandertreffen, der Mensch auf dem einen und der Rest von mir auf dem anderen. Aber die Wege treffen sich. Das erste, worüber man sich bewusst wird ist, dass da noch ein anderer Weg ist, aber man ist sich darüber bewusst, dass sie sich treffen. Und man muss nicht rüber laufen, um auf den anderen Weg zu kommen. Sie werden sich treffen. Nun, sie sind sich so nah, dass man mit dem anderen Weg schon Händchen halten kann.

ADAMUS: Ja!

CAROL: Das ist so großartig!

ADAMUS: Ja!

CAROL: Und zuerst war es so, dass man in diesem Bereich Händchen gehalten hat. Aber nein, jetzt geht man als Mensch umher. So in etwa wie: „Halte mit mir auf der Erde Händchen, während du hier umhergehst.“ So nah ist das. Der springende Punkt ist also, derjenige zu sein, der genau dort ist. Und wenn du nun sagst, entspanne dich, weil es nicht ist wie: "Okay, ich muss irgendwas tun, bla, bla, bla..."

ADAMUS: Richtig. Oh, es gibt eine Tendenz so zu denken.

CAROL: Ohh!

ADAMUS: Ja, ja.

CAROL: So viel Stress. Aber man sagt einfach, nein, es ist natürlich. Es nähert sich an. Man hält sogar Händchen. Was ist also das Problem? Man kommt gemeinsam an diesem Punkt an.

ADAMUS: Ja. Eine Frage. Wann hört ihr auf, Händchen zu halten und habt Sex miteinander?

CAROL: Ja! Das ist es, was ich wissen will. Aber dann der Verstand! Der Verstand! (Adamus kichert.) Wenn ich damit anfangen und mich nicht entspannen, kommt der Verstand: „Was muss ich tun? Wie mache ich das? Warum liebe ich mich nicht? Warum bin ich nicht bereits erleuchtet?“ Und dann: „Du bist bereits erleuchtet.“ Ich sag dann, richtig, richtig. Aber wann wird es hier auf der Erde verwirklicht? Aber forcieren es nicht. Also.

ADAMUS: Ich glaube, das wird ein weiteres Kapitel in meinen Memoiren eines Meisters.

CAROL: Kapitel? Das ist ein ganzes Buch!

ADAMUS: Weißt du, „Vom Händchen Halten zum Sex haben“.

CAROL: Ja!

ADAMUS: Und es zu tun, diesen großen Schritt zu erlauben.

CAROL: Ja.

ADAMUS: Ich spreche natürlich darüber, sich selbst zu lieben.

CAROL: Sich selbst, ganz genau.

ADAMUS: Und du kannst sehr lange Händchen halten, aber nach Weile ist das wie, „nun komm schon,“ weißt du.

CAROL: Ja. Das ist, „nun komm schon.“

ADAMUS: Nur Gerede, keine Handlung. Ja.

CAROL: Okay! (Sie kichern.)

ADAMUS: Alles Gedanken, keine Integration.

CAROL: Wie wäre es wenigstens mit Küssen?!

ADAMUS: Ja, ja.

CAROL: War doch etwas.

ADAMUS: Gut.

CAROL: Ja.

ADAMUS: Ausgezeichnet. Das gefällt mir. Diese Geschichte gefällt mir. Gut.

3. Frage – Was hättest du dir gewünscht zu entdecken?

Okay, die nächste Frage, und sie ist eine hinweisende Frage. Sie führt euch und führt in den nächsten Teil hinein. Was hättet ihr euch gewünscht zu entdecken und habt es nicht entdeckt? Was hättet ihr euch gewünscht zu entdecken, habt es aber nicht entdeckt? Hm. Ah.

JANE: Ah.

ADAMUS: (flüstert) Denk dir was aus. Erfinde etwas. (Einige kichern.)

JANE: Ich wünschte, ich hätte das, was ich entdeckt habe, schon früher entdeckt.

ADAMUS: Ja. Das gefällt mir. Das gefällt mir. Ja. Irgendwie Zen-artig. Wünschst, du hättest... Wieviel früher?

JANE: Lebenszeiten. (Adamus kichert.)

ADAMUS: Warum?

JANE: Dann hätte ich das Leben viel mehr genossen.

ADAMUS: Aahh! Das liebe ich. Das liebe ich. Du hast Caudres Herz erwärmt. Er hat jedoch eine große Warze darauf. (Ein paar kichern.) Ja. Nicht, weil es ein Wettlauf ist, nicht weil ihr versucht, anderen bei der Erleuchtung oder etwas anderem zuvorzukommen, sondern ihr hättet einfach das Leben ein bisschen mehr genossen.

Nun, ihr werdet tatsächlich zurückblicken und sagen: „Naja, das hat schon irgendwie Spaß gemacht, diese ganzen abgedrehten Sachen, diese ganzen verrückten Momente und der ganze Stress und die Angst.“ Aber irgendwie, auf eine Art und Weise, hat es doch Spaß gemacht, sonst hättet ihr es nicht gemacht. Ja.

JANE: Stimmt.

ADAMUS: Stimmt. Und, aber ja, an einem bestimmten Punkt wird das ganze bloß alt. Es wird einfach langweilig.

Ein Teil des ... menschlichen Lebens bietet so viel, aber Teil der Herausforderung ist, dass es dazu neigt, Muster zu bilden, im immer gleichen Fahrwasser dahinzufließen und sich selbst immer wieder und wieder zu wiederholen. Und dann sagen die Leute: „Ich weiß nicht, wie ich da rauskommen kann. Ich weiß es nicht.“ Und dann warten sie einfach und nichts geschieht, außer, dass sie eine noch tiefere Spurrille ziehen. Und es braucht einen sehr mutigen, kühnen, herausragenden, couragierten Menschen, um zu sagen „Schluss. Schluss. Damit bin ich fertig.“

Was nun geschieht ist, dass ihr sagt „Schluss damit“, aber dann geschieht etwas Merkwürdiges, nämlich, dass das menschliche Selbst, das kleine Selbst, sich einschaltet und sagt, „Gut, jetzt muss ich irgendetwas machen.“ Nein, das hast du bereits getan indem du gesagt hast „Schluss damit.“ Wenn du es wirklich meinst, wenn du wirklich, wirklich „Schluss damit“ meinst, dann verändert es den - man könnte sagen - Quotienten oder die Kennzahl eures Bewusstseins vollkommen, die Menge an Bewusstsein, die ihr in der Lage seid anzupapfen und in eurem täglichen Leben zu verwenden. Das ist wie ein dicker, großer Magnet, der Energie anzieht. Er bringt Energie herein, die automatisch diese ganzen Dinge in eurem Leben verändert.

Nun, häufig sagt der kleine Mensch: „Ja, aber es ist nicht einfach so, *schnipps*, passiert.“ Also, nein. Manchmal geschieht das auf eine sehr anmutige Art und Weise. Manchmal müssen sich viele andere Energien in vielen anderen Dimensionen und auch bei einer Menge anderer Leute neu ausrichten. Aber der wirkliche Meister nimmt einen tiefen Atemzug und sagt: „Mein Job ist getan. Ich hatte diese tiefe Hingabe. Mehr habe ich nicht gesagt und deshalb erwarte ich, dass sich alles verändern wird und ich muss nichts weiter tun, als mein Leben zu genießen.“

JANE: Ja.

ADAMUS: So großartig. Also, bitte, ja, genieß dein Leben.

JANE: Ja. Danke.

ADAMUS: Unbedingt. Danke. (Applaus.)

Was hättet ihr gerne in dieser Discovery Serie entdeckt? Denn ihr habt immer noch die Möglichkeit dazu. Wir haben noch etwa 47 Minuten, um es zu entdecken. Was hättet ihr gerne entdeckt? (Die nächste Person verzieht das Gesicht, als Linda ihr das Mikrofon gibt.) Sie ist nur der Bote mit dem Mikrofon.

Kann ich einen Moment unterbrechen, denn ihr wart drauf und dran, hier zu viel nachzudenken. Könnt ihr einfach einen Augenblick lang die Energie fühlen? Fast prickelnd. Es ist so schön, so real hier, und hoffentlich schauen auch alle zu. Ja. Okay.

SUSAN: Ich wünschte mir, ich hätte meine Freiheit früher entdeckt.

ADAMUS: Freiheit. Hm. Und was hättest du damit angefangen, wenn du sie entdeckt hättest?

SUSAN: Irgendwas und alles. (Sie kichern.)

ADAMUS: Gut. Irgendwelche Gründe, warum es so lange gedauert hat?

SUSAN: Alte Geschichten, alte Muster, alte Gewohnheiten, alte...

ADAMUS: Die alte Scheiße.

SUSAN: ...Ketten, an die ich noch geglaubt habe.

ADAMUS: Auch, sich um eine Menge andere Leute gekümmert zu haben.

SUSAN: Ja.

ADAMUS: Ja, ja, ja. Das ist eine heftige Sache, sich um viele andere zu kümmern. Man nennt es aufgeschobene Erleuchtung. „Ich werde warten, bis ich alle anderen versorgt habe.“ Nun, alles was du tust ist, mit dieser Art Sichtweise noch mehr bedürftige Menschen in dein Leben zu ziehen. Und du wirst dich um eine Menge Leute kümmern müssen und wirklich deine eigene Freiheit hinauszögern, verschleppen oder was auch immer. Und schließlich ist das genau das, was Erleuchtung ist, Freiheit. Ich beziehe mich auf das Höhere Selbst oder den goldenen Engel oder wie auch immer. Nur das ist wirklich das Freie Selbst und der Mensch ist irgendwie das kleine Selbst, das gefangene Selbst. Und das Witzige daran ist, du kannst beides sein, einfach indem du einen tiefen Atemzug nimmst und wählst.

Aber die meisten Menschen werden das nicht tun. Sie werden keinen tiefen Atemzug nehmen. Sie werden darüber nachdenken. Sie werden nachdenken und dann werden sie abwägen: „Gut, lass mich mal sehen. Mein kleines, menschliches Selbst, mein Freies Selbst...“ Sie geraten in diesen mentalen Sumpf und werden es niemals tun. Sie werden denken, sie hätten es getan.

Es gab Leute, die in diesem Leben zu einigen unserer Shaumbra Treffen kamen und die in vergangenen Leben gedacht hatten, sie hätten eine Wahl getroffen. Und nun sind sie böse auf mich, denn sie sagen: „Tja, es ist nicht geschehen. Es hat nicht funktioniert.“ Und – ein weiteres Kapitel in meinen Memoiren eines Meisters – aber, nein, ihr habt niemals wirklich eine Wahl getroffen.

„Oh“, sagen sie, "sie haben es getan. Ich habe die Wahl getroffen. Ich habe Wohlstand gewählt.“ Das haben sie nicht. Ihr habt über Wohlstand nachgedacht und ihr habt vielleicht ein bisschen vom Wohlstand geträumt. Aber eure Wahrnehmung war, dass alle anderen das Geld hätten und ihr nicht und ihr wärt nicht frei und sie hätten euch ausgenutzt. Also habt ihr niemals wirklich eine Wahl getroffen. Ihr habt darüber nachgedacht und ihr habt durchaus gedacht, wie schön es wäre, aber dann seid ihr zur Tür der Mysterien-Schule, des Klassenraums, was auch immer es war, hinausgegangen und zu euren alten Gepflogenheiten zurückgekehrt.

Also, Freiheit. Sie kommt, wenn ihr diese Wahl trifft.

SUSAN: Hm, hm.

ADAMUS: Ja.

SUSAN: Ja.

ADAMUS: Also, ich bin froh, dass du... Es ist schwierig, andere Menschen gehen zu lassen. Wirklich schwierig und ich verstehe das wirklich. Sie selbst Verantwortung für ihr eigenes Leben übernehmen zu lassen. Und du warst so, ihr - ihr alle – wart so darauf programmiert, dass ihr euch um andere kümmern müsst und natürlich zuerst nach allen anderen schauen müsst. Das ist eine sehr, sehr alte, aber starke Dynamik auf diesem Planeten. Und dann kommt ein Schuldgefühl auf, wenn es heißt: „Nein, kümmere dich um dich. Gib das Geld für dich aus. Nimm dir Zeit für dich. Liebe dich.“ Und dann kommt sofort dieser Gedanke herein: „Ja, ich werde dies klein wenig mehr machen als zuvor.“ Das ist wie, nein, entweder du machst es ganz oder du vergisst es, denn sonst wirst du unzufrieden sein. Du wirst versuchen, dich um

andere zu kümmern. Du wirst versuchen, dich um dich selbst zu kümmern und bei beidem versagen. Tu es ganz oder gar nicht. Danke.

SUSAN: Ja. Und jetzt bin ich... Viele neue Dinge beginnen sich für mich zu öffnen, seitdem ich diese Wahl getroffen habe und mein altes Leben verlassen habe. Neue Leidenschaft blubbert in mir hoch und neue Gelegenheiten, neue Türen öffnen sich, Wohlstand. Du weißt, ich... Du weißt, ich habe es verwirklicht.

ADAMUS: Und dann ist der Gedanke: „Warum habe ich das nicht früher gemacht?“

SUSAN: Hm, hm.

ADAMUS: „Warum habe ich nicht?“ Ja. Und das schwierige dabei ist, die andere Seite daran ist, dass du anfängst es zu machen und dass die Fülle hereinkommt und die Gelegenheiten und alles andere. Aber es kann ein bisschen einsam sein, denn die meisten Leute, mit denen du dich zusammengetan hattest, befinden sich noch in jener anderen Dimension, jenem anderen Bewusstsein. Es ist ein bisschen einsam, aber das verändert sich, weil mehr und mehr Leute sich mit ihrem Makyō beschäftigen und begreifen, wann es wirklich Ablenkung ist, und sie schließlich einfach ihre Freiheit erlauben. Jawohl.

Freiheit ist immer noch das größte Thema, dem sich dieser Planet gegenüberstellt. Das größte Thema, und die Leute sprechen über das Wort Freiheit, aber nur sehr wenige begreifen wirklich, was das ist. Sie denken, Freiheit ist die Fähigkeit, in diesem Geschäft anstelle von jenem Geschäft einkaufen zu können oder diese Art von Job zu haben oder jene Art von Job. Das ist nicht Freiheit. Das ist nicht Freiheit. Freiheit ist, sich selbst zu lieben, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und einfach zu erlauben. Ja. Gut. Noch einer.

Was hättet ihr in diesem Jahr entdecken wollen, habt es aber nicht?

KATHLEEN: (hält inne) Ich habe entdeckt, dass meine Vollendung genau hier verankert ist, ich mich selbst vollkommen liebe und meinem eigenen Selbst ermögliche, zu strahlen.

ADAMUS: Gut. Was hast du nicht entdeckt?

KATHLEEN: Also, was ich nicht...

ADAMUS: Was hättest du gern ...

KATHLEEN: Einen Tantra-Partner.

ADAMUS: Tantra. Oh, das ist gut. Ja, einen Tantra-Partner.

KATHLEEN: Jemanden, mit dem ich mich energetisch austauschen kann.

ADAMUS: Ja. Irgendwelche Freiwilligen? (Einige kichern.) Sie sind alle zu schüchtern. (Adamus kichert.) Nein, das ist wirklich sehr, sehr gut. Du weißt, hier ging es um das Teilen und es war... Wir haben uns mit dem Körper befasst und der Biologie, einen Partner zu haben, mit dem man das teilen kann – unglaublich.

Ein Teil des Themas, das ich hier gerade angesprochen habe, ist die Einsamkeit, ein bisschen davon, denn es gibt immer noch nicht viele Wesen, die bereit sind. Beim Sex geht es so oft um ein energetisches Ungleichgewicht, muss ich leider sagen, oder ein Missverhältnis. Sehr oft ist es leider kein freies Teilen. So viel Schuld ist damit verbunden. So viele Blockaden.

Also, ich habe einen Partner für dich. Ich...

KATHLEEN: Wo?

ADAMUS: Sie hält das Mikrofon. (Adamus kichert.)

KATHLEEN: Das weiß ich. Das ist mir klar, mir wirklich klar.

ADAMUS: Gut.

KATHLEEN: Aber ja, trotzdem, jemanden in unmittelbarer Nähe physisch präsent zu haben, um es mit ihm zu teilen.

ADAMUS: Ja. Warum eigentlich nicht?

KATHLEEN: Ja, ich liebe mich vollkommen.

ADAMUS: Ja. Das ist so wichtig. So wichtig. Und der Durchbruch hier, die Entdeckung hier ist, dass man sich wirklich in einem offenen, freien Austausch auf der physischen und der spirituellen Ebene engagieren kann, wenn man sich selbst offen und frei liebt. Gut.

LINDA: Also, Kathleen sagt, dass sie Single und zu haben ist. Übrigens, sie ist auf Facebook beim Crimson Circle. (Einige kichern.)

ADAMUS: (kichert) Ja, jemand wird wahrscheinlich ein Shaumbra-Tantra gründen. Ja. Also, vielen Dank. Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen, wenn wir nun zum Kern vordringen, zum richtigen...

LINDA: Uuh!

ADAMUS: Linda hat gedacht, das wär's. Nein, nein, nein. Wir machen uns gerade erst warm. Lasst uns nun zum Kern dessen vordringen, weshalb wir heute hier sind.

Kaiko

Das hier war eine Entdeckungs-Serie und viele von euch haben verschiedene Dinge entdeckt, vieles davon ist noch mental. Es schwebt immer noch hier oben herum: „Ich Bin, Ich Existiere.“ Aber ihr habt es noch nicht gefühlt. Ihr habt es noch nicht wirklich bis zu dem Punkt erfahren, an dem es wäre, als würdet ihr Liebe mit euch selbst machen. Es wäre wie ein konzentrierter physischer, spiritueller und mentaler Orgasmus. Und wenn ihr das in diesem Jahr nicht entdeckt habt, nun, dann habt ihr noch ungefähr 36 Minuten dafür Zeit.

Ein Teil des Themas - der Herausforderung vielleicht - ist Mittelmäßigkeit, Selbstgefälligkeit, über die Erleuchtung nachzudenken, anstatt Leidenschaft dafür zu empfinden. Es gibt ein Wort, das ich ins Shaumbra-Wörterbuch stellen werde, ein Wort, das vielleicht ein bisschen vertraut klingt. Das Wort ist Kaiko, man kann es auch Kaiho (Kai-Ho) schreiben oder aussprechen. Aber ich ziehe Kaiko vor, denn jemand wird das Wort Kaiho nehmen und sich darüber lustig machen und irgendetwas anderes daraus machen. Ja, du. (Linda lacht und das Publikum lacht.) Ich muss nicht hellichtig sein um zu wissen, dass sie kurz darauf sagt: „Klingt das nicht sehr ähnlich wie a-hole?“ (Anm.: *a-hole* = *A-Loch*) (Mehr Gelächter.) Also habe ich, nur wegen dir, ein neues Wort kreieren müssen, Kaiko.

LINDA: Okay-ho. Okay-ho. (Sie kichert.)

ADAMUS: Kaiko. Kaiko ist Leidenschaft. Kaiko ist tief und bedeutungsvoll. Kaiko ist fast explosiv. Und was so viele von euch in diesem Jahr nicht entdeckt haben, trotz all der wunderbaren Dinge, die ihr vielleicht entdeckt habt, ist Kaiko. Kaiko ist diese Leidenschaft, die in euch ist, aber ihr habt sie einzementiert. Ihr habt sie versiegelt. Ihr habt Stahltüren davor errichtet. Ihr habt es versteckt. Ihr habt es unterdrückt. Ihr habt es klein gemacht und dann habt ihr zu viel darüber nachgedacht, bis es den Anschein hatte, es hätte sich aufgelöst.

Kaiko ist dieser tiefe Urgrund, diese Leidenschaft, die so tief geht, dass ihr Angst habt, sie rauszulassen. (Er spricht sehr leidenschaftlich.) Kaiko – tiefe, innere Wahrheit. Es ist ein Löwe, der brüllt, aber ihr habt gelernt, das zu unterdrücken. Ihr habt gelernt, es klein zu machen, es bestenfalls zu einem Kätzchen zu machen. Und dann zu sagen, ihr seid spirituell, zu sagen, ihr wollt Erleuchtung, während es die ganze Zeit über, weil ihr Kaiko unterdrückt habt, darauf hinauslief, dass ihr euch auf Dinge wie Fülle und Partner und eure verdammte Gesundheit und alles andere konzentriert habt.

Ihr habt dieses Kaiko versteckt, dieses tiefe Fühlen, denn wenn ihr das nicht getan hättet, würdet ihr nicht hier sitzen. Ihr würdet da draußen auf dem Parkplatz tanzen, während der Rest von euch allen hier drin sitzen würde. Ihr hättet soviel Feuer und Leidenschaft und Enthusiasmus, dass ihr es nicht in euch drin behalten könntet, es nur schwer im Körper behalten könntet. Kaiko hätte diese Dämonen aus eurem Verstand vertrieben, diese Aspekte von euch fortgetrieben, Kaiko, diese tiefe Leidenschaft. Aber stattdessen gebt ihr euch bei der Erleuchtung mit Selbstgefälligkeit und Mittelmäßigkeit zufrieden.

„Wir werden jeden Monat ein paar Schrittlchen gehen. Wir werden ein bisschen mehr lernen. Wir werden ein kleines bisschen mehr entdecken“, und ich sage, zur Hölle, nein. Es geht darum, diese Leidenschaft rauszulassen, sie hervorkommen zu lassen.

Es sollte nichts in eurem Leben geben, das wichtiger ist als eure Freiheit und eure Erleuchtung. Nicht euer Job, nicht eure Familie, nicht eure Kinder, nicht eure Gesundheit, nicht euer Status und nicht irgendwelche Auszeichnungen an eurer Brust. *Nichts* ist wichtiger. Das geht so weit, dass ich sage, es ist wie damals, als ich mir tatsächlich die Schüler in manchen der Mysterien-Schulen geschnappt habe, sie an den Haaren gepackt habe – was ich hier nicht tun werde – und sie runter gedrückt, ihren Kopf unter Wasser gehalten habe, bis sie kurz davor waren, den letzten Atemzug in diesem Leben zu tun. Dann habe ich ihren Kopf wieder aus dem Wasser gezogen – das konnte man früher tun, bevor es Rechtsanwälte gab. (Gelächter.) Ich habe ihren Kopf wieder aus dem Wasser gezogen und gesagt: „Wie war es, so verzweifelt diesen Atemzug nehmen zu wollen, über den Verstand hinauszugehen, der versucht hat herauszufinden, was da vor sich ging und welche Lektion ich wohl versucht habe zu erteilen? Wie war diese Verzweiflung, diese Entschlossenheit, atmen zu wollen? Das ist das einzig Wichtige.“ Und sie antworteten: „Ja, das war alles, worum es ging. Ich konnte an nichts anderes denken. Nur daran, zu atmen, damit ich leben kann.“ Und ich habe gesagt: "Jetzt beginnst du, stehst du ganz am Anfang davon, Kaiko zu begreifen.“ Diese Leidenschaft, diese brüllende Leidenschaft, die so tief in jedem einzelnen von euch ist, aber ihr habt es irgendwie geschafft, sie zu verbergen.

Ich rechne es euch hoch an, dass ihr sie so gut versteckt habt. Etwas, das so umfassend ist, so groß ist und so brüllend. Ich rechne es euch hoch an, dass ihr es irgendwie fertig gebracht habt, sie zu unterdrücken. Aber wisst ihr was?

Sie ist noch da. Sie ist immer noch da. Und das ist es, was ihr dieses Jahr hättet entdecken sollen. Diese brüllende, schreiende Leidenschaft für eure eigene Freiheit, denn nur Gott weiß wie lange es her ist, dass ihr Freiheit hattet. Wie lang ist es her, dass ihr glücklich wart mit euch selbst, zufrieden mit euch selbst. Wie lange ist es her, dass einfach alles in eurem Leben in Synchronizität geschah, mit Leichtigkeit und mit Anmut. Aber trotzdem macht ihr weiter, Monat für Monat, Jahr um Jahr und Lebenszeit für Lebenszeit in einer Art spiritueller Selbstgefälligkeit.

Ich frage mich oft, ob diese Selbstgefälligkeit, diese Mittelmäßigkeit in euch schlimmer ist als überhaupt kein Bewusstsein. Ich frage mich manchmal, ob es nicht besser ist, bewusst im Schlafzustand zu verbleiben, bis man tatsächlich, wirklich bereit ist zu erwachen, denn welche Schritte in die Erleuchtung könnten schlimmer sein, als die Kleinen.

Diese kleinen Schritte sind diejenigen, die wehtun, die schmerzhaft sind, die all diese Emotionen und Gefühle und die Verwirrung hervorbringen. Dieses Mittelmaß, dieses sich mit weniger abfinden, als mit der vollkommenen Freiheit und Erleuchtung ist es, was diese Reise so schwierig macht.

Keiner von euch muss das aushalten. Niemand kontrolliert euch. Und wenn ihr glaubt, das wäre so, betrachtet einmal eure Perspektive. Niemand hält euch von der Erleuchtung ab. Niemand hält euch zurück. Noch nicht einmal das Massenbewusstsein, ganz und gar nicht. Es ist die Selbstgefälligkeit. Es ist die Bereitschaft, einfach so dahin zu trotten.

Meine lieben Freunde, es tut weh. Es ist schmerzhaft. Es ist schmerzhaft für mich, das zu beobachten. Es ist schmerzhaft für mich, jeden Monat mit neuen Gags aufwarten zu müssen um zu versuchen, euch abzulenken, um zu versuchen, etwas in Gang zu bringen.

Kaiko ist eine *Leidenschaft*, die nichts anderes verlangt als ihre eigene Erfüllung.

Ich bitte euch, einen guten, tiefen Atemzug zu nehmen und da hinein zu fühlen. Lasst sie hervorkommen.

(Pause)

Nun, das war ziemlich kläglich. (Einige kichern.) Lasst es uns nochmal versuchen. Kaiko oder Kaiho bedeutet tiefe Sehnsucht – tiefes Sehnen, tiefes Sehnen der Seele – eine Sehnsucht, die so tief ist und so stark. Es ist ein Wunsch und eine Leidenschaft. Es ist nicht die Gier der menschlichen Natur. Es ist nicht

einfach ein besseres Leben zu wollen. Es ist, diese Freiheit zu wollen oder überhaupt nicht zu leben. Nicht zu leben.

Und wie viele von euch waren so mutig und so couragiert zu sagen: „Es ist mir egal, ob ich noch einen einzigen Augenblick länger lebe, wenn das nicht in Freiheit geschieht. Es ist mir egal, ob ich sterbe.“ Und das solltet ihr nicht. Ihr solltet es nicht. Die Freiheit sollte wichtiger sein als all diese Regeln und Bestimmungen und die Selbstgefälligkeit und das Denken und dieses „was wäre wenn.“ „Ich würde in diesem Augenblick lieber sterben, als einen weiteren Augenblick in Begrenzung zu leben.“ So sollte es sein, aber keiner von euch, den ich sehen kann, ist bereits dort. Ihr denkt darüber nach. Ihr *denkt*, ihr habt eine Entscheidung und eine Wahl über Erleuchtung und Freiheit getroffen, und, meine lieben Freunde, das ist so dünn. Es ist ohne jede Leidenschaft. Es ist so sehr in den Gedanken drin und im Denken, im Grübeln und im Trott, im Kompromisse eingehen, in der Selbstgefälligkeit.

Es ist viel einfacher für mich, über die Taten von Menschen hinwegzusehen, die nicht erwacht sind, die noch nicht einmal eine Ahnung von Spirit und von Freiheit haben. Viel leichter für mich, über ihr Ungleichgewicht, ihre Schwäche hinwegzusehen, als in die Augen von jemandem zu blicken, der es besser weiß, von welchen, die seit Jahren und Jahren in diesen Kursen sitzen, die sich selbst als Lehrer bezeichnen, die denken, sie wären spirituell, aber dennoch, wo ist das Kaiko? Wo ist das tiefe, brüllende Feuer aus dem Inneren, dort, wo nichts anderes mehr wichtig ist? Nichts. Und erst wenn ihr dahin kommt, werdet ihr Erleuchtung und Freiheit begreifen.

Außer es ist ein Spiel. Es ist ein Spiel, das ihr über lange Zeit spielen könnt. Zu denken, dass ihr eine Wahl getroffen habt, zu denken, dass ihr irgendeine Art von Entdeckung gemacht habt, obwohl ihr euch tatsächlich nur ein noch tieferes Loch gegraben habt. Ihr habt nur drüber gepinselt, sie übermalt, sie mit Schellack überzogen, diese wahre, wahre innere Leidenschaft, die Kaiko genannt wird. Nichts zählt, außer euch. Nicht die Familie, nicht das Leben an sich, nicht die Gesundheit. Nichts. Und dann beginnt ihr, hört ihr auf, euch selbst was vorzumachen.

Dann ist es auch, dass wir nicht mehr jede Menge Makyo in diesem Raum hören. Dann ist es, wenn nicht mehr viele Worte gemacht werden, ohne... Fühlt ihr manchmal diese Worte ohne Gefühl? Die Worte ohne Bedeutung? Wie ein Nachäffen oder Nachplappern, wie etwas zu sagen, weil, naja, ihr wisst schon, weil ihr glaubt, es wäre richtig, es zu sagen.

Mit Kaiko, wenn ich euch herausfordere, würdet ihr wieder aufstehen und sagen: „Fuck you, Adamus!“ Und ich würde es spüren und dann würde ich aufhören, euch zu belästigen. Aus wahrhaftigem Kaiko heraus würdet ihr tanzen. Ihr würdet strahlen. Ihr würdet strahlen. Ihr würdet brüllen. Ihr würdet hier oben vor mir stehen und sagen: „Adamus, lass uns weitergehen. Ich habe dieses ganze Gerede satt. Ich hab es satt...“

LINDA: Adamus, lass uns weitergehen! (Das Publikum jubelt und applaudiert.)

ADAMUS: Danke! Danke!

Freiheit. (Er sagt es regungslos; dann lacht er.) Freiheit. (wieder regungslos) Nein, es ist **FREIHEIT!** So geht das! (Das Publikum schreit „Freiheit!“)

Ich höre das jetzt und ich höre eure großen Worte, aber meint ihr das auch wirklich? Ich höre: „Oh ja, Freiheit. Fuck you, Adamus.“ Aber wann werdet ihr das wirklich sagen? Und wann werdet ihr das zu euch selbst sagen? Ah, es ist eine Sache, zu mir zu sagen: „Fuck you“, aber es zu euch selbst zu sagen... (Einige kichern.) Es zu euch selbst zu sagen...

KERRI: Ich habe das gemacht.

ADAMUS: ... mit Leidenschaft. So ähnlich, aber nicht wirklich.

KERRI: Nein, wirklich.

ADAMUS: Nein, irgendwie nicht so richtig.

KERRI: Nein, wirklich!

ADAMUS: Es war unterdrückt. Es war verborgen. Es war, es war....

KERRI: Fuck you! Ich habe es gesagt! Okay! Ich habe es gesagt.

ADAMUS: Das ist das kleine Mädchen, das mich hier anschreit. Ich möchte, dass *du* mich anschreist.

KERRI: Was willst du, das ich jetzt sage? (Adamus seufzt.) *Nun halt verdammt nochmal endlich die Klappe, es reicht? (Englisch: Shut the fuck up already! = S.T.F.U.)*

ADAMUS: Das gefällt mir. Das gefällt mir! Und, hat es sich nicht gut angefüllt?

KERRI: Es fühlt sich großartig an. Ich liebe es, dieses S.T.F.U. zu sagen. (Adamus kichert.) Ich sag das wirklich total gerne, wenn ich gleichzeitig trinke und rauche. Das ist Leben.

ADAMUS: Okay, jemand besorge ihr ein Bier und eine Zigarre. (Gelächter.) Hierher. (Er ruft sie auf die Bühne.)

KERRI: Oh!

ADAMUS: Na los. Na los. Na los! (Jemand schreit: „Wooo!“ und klatscht.)

KERRI: Du möchtest wirklich, wie...

ADAMUS: Ja. Okay. Also jetzt, Kaiko.

KERRI: Kaikoooo!! Kaikoooo!! Es muss wie ein Karateschlag sein. Kaikoooo!

ADAMUS: Das ist es auch irgendwie.

KERRI: Ich hab mich gesehen, wie ich das so mache: Haiyahhh!!!! Chackaaa!

ADAMUS: Ja. Ja. Na los. Einfach wirklich...

KERRI: Ich habe es doch gerade gemacht.

ADAMUS: Nein, mach es *wirklich*.

KERRI: (sie kickt dabei mit dem ganzen Bein) Kaikooo! Kaikooo! Haiyahh! (Einige lachen; Applaus.)

ADAMUS: Da war schon eine gewisse Leidenschaft drin.

KERRI: Das hab ich vermisst. Ich weiß, dass ich das vermisst habe

ADAMUS: Ich weiß!

KERRI: Ich bin wie, wo das ... ist es das?

ADAMUS: Kann ich ...

KERRI: Es ist wie diese kleine, winzige Flamme.

ADAMUS: Kann ich hier wieder ehrlich zu dir sein?

KERRI: Oh Gott, ja.

ADAMUS: In gewisser Weise bist du wie ein... Ich werde von dieser Bühne herunter gehen, damit du mich nicht trittst. (Einige kichern.) In gewisser Weise bist du ein Paradebeispiel für...

KERRI: Oh.

ADAMUS: Nein, für...

KERRI: Das ich vollkommen funktionsgestört am Arsch bin? Oder... (Einige lachen.)

ADAMUS: Himmel. Das hätte ich nicht gesagt, aber nun, wenn ich darüber nachdenke... (Mehr Gelächter.)

KERRI: Ich akzeptiere es!

ADAMUS: Nun ja! Das ist es! Du bist quasi ein Paradebeispiel für jemanden, der in der Vergangenheit eine Menge erreicht hat – in vergangenen Leben, sogar einiges in diesem Leben, ein Paradebeispiel für jemanden, der sich selbst täuscht. Sie täuschen sich selbst, in der Weise, dass sie sich sich zu weit in alle Richtungen fließen lassen und dass es keine Substanz gibt. Da ist keine Tiefe. Du hast immense Fähigkeiten. Du hast eine immense Fähigkeit, dich zu fokussieren.

Fokus ist einer der Engel-Sinne. Sie kann ein Paradebeispiel für Fokus sein, aber was macht sie? Fokussiert sich nicht, verwässert sich, läuft über. Also gibt es keinen Fokus.

Und du...

KERRI: (spricht mit jemandem im Publikum) Das hättest du wohl gerne. Du bist froh, dass ich es bin, nicht wahr? Ich sehe es an deinem Gesicht. Du denkst so etwas wie „Oh Scheiße! Ich bin froh, dass sie da steht.“

ADAMUS: Ja, du bist die Nächste. Du bist die Nächste. (Einige kichern.) Also du fokussierst dich nicht und dann sagst du dir, dass du zu viele Probleme hast und dass das Leben zu schwierig ist und dass du nicht weißt, was du machen sollst. Du sagst die ganze Zeit über zu dir selbst: „Ich weiß es nicht.“

KERRI: Ich weiß. Das mache ich.

ADAMUS: Und dann hoffst du, dass ich es nicht gehört habe. Aber das habe ich. Ich führe Buch. Du kommst in mein Buch.

Was dir fehlt, meine Liebe ist eine Sache – ein bisschen Leidenschaft.

KERRI: Ja! Wir brauchen eine Wanne. Ich bin bereit. Du kannst meinen Kopf halten! Ich hab genug von dieser Scheiße! Ich will das nicht noch zwei Jahre machen!

ADAMUS: Wir werden einfach ins...

KERRI: Besorg eine Wanne!

ADAMUS: Ja, danke. Wir werden einfach...

KERRI: Das Make-up ist mir egal. Lass uns einfach dieses Eintunken machen.

ADAMUS: Wir werden einfach in die Damentoilette...

KERRI: Okay. (Linda und Sandra suchen nach einem Eimer.) Da ist ein Sieb drin. Da bleibt doch kein Wasser drin.

ADAMUS: Wir werden in die Damentoilette gehen.

KERRI: Linda freut sich schon drauf, das auf Video aufzunehmen. (Gelächter.)

ADAMUS: In der Toilette der Damentoilette.

KERRI: Nicht in der Toilette, Linda! Nicht in der Toilette! (Mehr Gelächter.) Da gehe ich nicht hin.

ADAMUS: Wir brauchen eine ferngesteuerte Kamera, die uns zur Toilette folgt, wenn ich ihren Kopf untertauche.

KERRI: Nein, nicht... – Nein, nicht die Toilette. Wir sollten ringen.

ADAMUS: Lass mich dich etwas fragen.

KERRI: Ja?

ADAMUS: Als ich angefangen habe über Kaiko zu sprechen, konntest du da spüren, dass in dir drin irgendetwas begonnen hat loszurattern?

KERRI: Ja, ja, ja. Es war so, als würde ich dieses „Kaikooo!“ (spricht mit einer schwachen, hohen Stimme) wirklich tief in mir drin hören.

ADAMUS: Ich habe nicht gesagt „Kaikooo“ (Er imitiert sie.)

KERRI: Naja, weißt du, es wandert...

ADAMUS: Kaiko!!

KERRI: Ja.

ADAMUS: So [geht das].

KERRI: Ja.

ADAMUS: So.

KERRI: Wirklich, wirklich.

ADAMUS: Oh! Und übrigens, es ist tatsächlich ein alter lemurischer Ausdruck. Es ist nicht unbedingt ein asiatischer Ausdruck oder Japanisch.

KERRI: Aber es klingt besser.

ADAMUS: Das ist es. Weißt du, woher er kommt? Aus welchem Land?

KERRI: Oh, Rumänien?

ADAMUS: Mehr die jüngere Geschichte.

KERRI: Ich weiß nicht warum. Rumänien?

ADAMUS: Finnish.

KERRI: Oh.

ADAMUS: Finnisch. Finnisch für tiefe Sehnsucht. Sie füllen den Eimer. (Gelächter; Linda füllt einen Eimer.)

SART: Wir können nur die Toilette finden! (Gelächter.)

KERRI: Sie, oh mein Gott... Nein. Nein. Als ob sie es wirklich ernst meint, mir dabei helfen, das zu tun.

ADAMUS: Oh, sicher. Oh sicher, sicher. Ja.

KERRI: Jetzt habe ich Angst.

ADAMUS: Wie tief können wir runter gehen? (Noch mehr Gelächter; jemand sagt „Es ist ziemlich tief.“)

KERRI: Als ob sie...

ADAMUS: Bekommen wir das in die Kamera, wenn wir das... (Linda bringt einen Eimer mit Wasser.)

KERRI: Oh mein Gott! Ihr könnt doch euren Teppich nicht ruinieren. Wie soll mein Kopf da rein passen?! Habt ihr den Verstand verloren?

LINDA: (zeigt Adamus den Eimer) Willst du mehr oder ist das genug?

KERRI: Oh mein Gott! Was zur Hölle...?!

ADAMUS: Du glaubst, ich könnte diesen großen Kopf da reinkriegen? (Gelächter.) Nein, so groß wie in, weisst du ...

KERRI: Das Wasser ist total schmutzig! Seid ihr verrückt? Hölle, nein! Die Toilette ist besser als das. (Noch mehr Gelächter.)

ADAMUS: Okay, komm schon.

KERRI: Du müsstest mich festhalten – du müsstest mit mir kämpfen. Das wird ein Spaß. (Noch mehr Gelächter.)

ADAMUS: Nun, du siehst...

KERRI: Aber ich mein's ernst. Wir werden eine große Badewanne besorgen.

ADAMUS: Etwas in ihr erwacht gerade, und das ist Belustigung. Es ist lustig, bis zu einem gewissen Grad, bis zu einem gewissen Grad. Könntest du dir vorstellen, da drin zu ertrinken?

KERRI: Hölle, nein.

ADAMUS: Wie würden sie das erklären?

KERRI: Ich weiß nicht, ob du mich unten halten könntest. Das ist ein Teil der Herausforderung.

ADAMUS: Ohh ja. (Adamus kichert.)

KERRI: Es würde bestimmt Spaß machen, da zuzuschauen. (Gelächter.)

ADAMUS: Ohh ja.

KERRI: Den ganzen Tag lang.

ADAMUS: Aber – das wird eine weitere meiner Meistergeschichten sein – ich werde dich nicht runterdrücken. Ich werde dich bitten, es selbst zu tun.

KERRI: Mann, nein! Oh Hölle, nein. Das mache ich nicht. Nein! Linda, wirklich? In einem schmutzigen Eimer? All das hier ruinieren?

LINDA: Es ist fast brandneu. (Gelächter.)

ADAMUS: Der ist nicht so schlecht. Kuthumi würde dir sagen, in Indien wäre das viel schlimmer.

KERRI: Oh ja. Sie kacken und pinkeln am gleichen Ort, wo sie, wisst ihr, wo sie sich waschen.

LINDA: Wirklich? Ist das Wahrnehmung oder Wirklichkeit?

KERRI: Ah, Wirklichkeit.

ADAMUS: Okay. (Adamus kichert.)

KERRI: Und du weißt es. Okay.

ADAMUS: Also, liebe Kerri, liebe Shaumbra, liebe Shaumbra, diese Leidenschaft.

Nun, wir haben das hier ein wenig gestreift, aber aller Wahrscheinlichkeit nach wirst du, wenn wir hier fertig sind mit dem Tag, zu dieser Tür rausgehen, dir eine Zigarette anzünden und ein Bier trinken. Du wirst zu dieser Tür hinausgehen und sagen: „Also, wow, das war heute wirklich ein großer Spaß. Ich kann es bis nächsten Monat kaum erwarten.“ Und dann kehrst du zurück zum Alten, wie du es immer gemacht hast. Kehrst zurück zu Mittelmaß und Selbstgefälligkeit und Entschuldigungen und erlaubst dieser kleinen Göre, dein Leben zu lenken.

KERRI: Du hast mir gerade gesagt, dass ich darüber hinaus bin. Das war jetzt dermaßen überholt. Ich bin...

ADAMUS: Ja, aber...

KERRI: Discovery Serie, 5 Minuten.

ADAMUS: Aber dann, nachdem du eine kleine Weile auf dem Stuhl gesessen hast, ist es zurückgekommen.

KERRI: Blödsinn.

ADAMUS: Aber nein, nein. Sag *Blödsinn!* So, wie du es meinst.

KERRI: *Blöd-sinn!!*

ADAMUS: So, wie du es meinst. Gut.

KERRI: Blödsinn.

ADAMUS: Okay, also Dankeschön.

KERRI: Das Mädchen ist tot.

ADAMUS: Danke dir. Ja.

KERRI: Kein schmutziger Eimer! (Einige applaudieren.)

ADAMUS: Ah. Die Frage ist, bedeutet das, dass ihr den Leuten die Meinung sagen sollt, wenn ihr euch so fühlt? (Manche Leute sagen ja, manche sagen nein.) Wie viele sagen ja? Hände hoch. Oh! Danke. Wie viele haben ihre Hände gehoben? Okay. Wir haben also nicht genug Adamus-Auszeichnungen, du hättest eben mehr mitbringen sollen. Doch wir haben hier ein paar. Jeder, der seine Hand oben hat, geht zu Linda wegen einer Adamus-Auszeichnung. Ja!

LINDA: Oh, ihr drei. Das ist genau die Anzahl, die ich habe.

ADAMUS: Nein, nein. Wir haben ungefähr, nein, nein. Es sind 12, 15, mehr. (Adamus kichert, als weitere Leute die Hand heben.)

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen.

Die Frage ist, und das ist eine sehr gute Frage: „Du meinst, ich sollte den Leuten einfach sagen, was ich fühle? Verpiss dich? Leck mich? Theoretisch, theoretisch, ja. Sonst hast du diesen Regulator, diesen Unterdrücker, der bei dir läuft. Sonst gibt es kein Kaiko. Es gibt eine Reihe von Entschuldigungen und es gibt eine Reihe von Hinhaltungen.

Ihr könnt euch selbst also die Erlaubnis geben zu sagen, was auch immer ihr sagen wollt. Das wiederum bringt nun ein paar Themen hervor : „Oh mein Gott“ – denn du hast dir vor langer Zeit einmal gesagt: „Das werde ich nie wieder tun. Ich werde nie wieder schlecht reden. Ich werde nie mehr jemanden verletzen. Ich werde immer versuchen, mich einzufügen. Ich werde keine Wellen mehr schlagen. Ich werde nicht wütend werden, wenn ich mit Leuten vom Kundendienst spreche. Ich werde den Leuten nicht genau das sagen, was ich denke.“ (Einige kichern.)

Die Realität ist nun – ja, ich hätte gerne von euch, dass ihr euch die Erlaubnis geben würdet, dies zu tun, ich würde – nun, Tatsache ist, dass ihr euch gerade öffnet. Und tatsächlich, wenn ihr wütend seid... Ihr wisst, jeder Schüler auf dem Weg zur Erleuchtung versucht, seinen Ärger zu unterdrücken, aber er lernt, sei einfach sauer. Lass es einfach raus. Nun, sofort sagt ihr: „Was, wenn ich jetzt losgehe und all diese Leute umbringe?“ Also, das werdet ihr nicht tun. Ihr werdet das nicht tun. Dafür habt ihr zu viel Bewusstsein. Aber ihr sagt: „Ja, aber Adamus, du siehst nicht die Gedanken, die in meinem Verstand sind.“ Oh ja, das tue ich. (Einige kichern.) Ja. Das ist der Grund, warum ich eine kugelsichere Weste trage. (Mehr Gelächter.)

Das ist eine Verhandeln, was ihr mit euch macht. „Nun, ich kann mich doch nicht wütend werden lassen.“ Und „Erleuchtete Menschen werden nicht wütend.“ Ich wette, dass wir uns da unterscheiden. Jeder Meister, der euch vorangegangen ist, geht durch intensiven Ärger. Das ist eins der fünf Stadien der Erleuchtung. Ärger. Ärger und dann...

CAROL: Nun, geißeln sie sich anschließend dafür? Nein.

ADAMUS: Sind sie anschliessend sie selbst?

CAROL: Ja, nachdem sie ihre Leidenschaft gehabt haben und den Leuten die Meinung gesagt haben.

ADAMUS: Die Frage ist, geißeln sie sich anschliessend dafür? Fühlen sie sich schuldig? Nein! Wisst ihr, warum? Weil sie es im Endeffekt gar nicht tun müssen. Sie befreien jede Menge Energie, wenn sie in das

Kaiko kommen, wenn sie sagen: „Ich gebe mir selbst die Erlaubnis, genau das zu sagen und genau der zu sein, wer ich bin. Ich gebe mir selbst die Erlaubnis, das zu tun, ohne all diese Unterdrücker und Kontrollen über mich, ohne diese ganze Wahrnehmung davon, die Kontrolle haben zu müssen.“ Und dann geben sie sich selbst die Freiheit und dann lachen sie. Sie lachen, denn du bemerkst, dass du die Freiheit hast es zu tun, aus vollem Halse den Mond anzuschreien, zu Gott „Verpiss dich“ zu sagen. Du hast die Erlaubnis, das zu tun und es fühlt sich gut an zu wissen, dass du sie hast. Höchstwahrscheinlich wirst du das, sobald du es erkannt hast, überhaupt nicht tun müssen oder es nicht tun wollen. Aber einfach es zu erkennen.

Fangt an, *echt* zu sein. Fangt an, frei zu sein. Bringt einiges an Kaiko in euer Leben. Nein, das ist kein Nahrungsergänzungsmittel. (Gelächter.) Gott! Ich habe gerade vier Leute gehört, die über das Internet zuhören: „Ah! Ich werde das aufschreiben. (Mehr Gelächter.) Ja! Kaiko, hergestellt aus natürlichen Meeresfrüchten.

EDITH: Könnte ich eine Frage stellen?

ADAMUS: Mit einem Mikrofon von Linda kannst du sehr wohl eine Frage stellen.

EDITH: Warum...

ADAMUS: Fühlt es sich nicht gut an, und nächstes Mal frage nicht um Erlaubnis. Sag einfach: „Linda, gib mir das verdammte Mikrofon.“ (Gelächter.)

LINDA: Meine Antwort willst du nicht hören.

EDITH: Meine Frage wird dir nicht gefallen. Ich frage dich warum du denkst, Freiheit müsste so vulgär sein?

ADAMUS: Das muss es nicht. Das muss es nicht. Und von Natur aus seid ihr es nicht. Bin ich es nicht. Aber manchmal hat sich so viel in euch angestaut. Lass mich nicht auf dir herumhacken, denn du hast eine enorm große Menge angestauter, unterdrückter Energie. Du versuchst, das Richtige zu tun, versuchst, wie wir letzten Monat besprochen haben, andere Leute glücklich zu machen, und das ist alles Scheißdreck.

EDITH: Nein, nur lebendig.

ADAMUS: Vulgär. Du weißt, erstens bedeutet es gar nichts. In Kaiko könntest du 8000 Mal hintereinander „Fuck“ sagen und es spielt keine Rolle. Es ist egal.

EDITH: Für mich nicht. Es schmerzt in meinen Ohren.

ADAMUS: Warum?

EDITH: Es schmerzt einfach in meinen Ohren.

ADAMUS: Also, Fuck! Was ist wichtiger, Erleuchtung oder ein paar kleine Dinge, die deinen Ohren wehtun? (Einige applaudieren.)

EDITH: Ich mag die Leidenschaft. Und die Leute können auf ihre Art leidenschaftlich sein, ganz wie sie wollen.

ADAMUS: Kontrollierte Leidenschaft.

EDITH: Nein!

ADAMUS: Meine Güte! Das ist es doch, worüber wir gesprochen haben! (Er will aus lauter Frustration auf den Vorhang im Hintergrund einschlagen, hält aber inne.) Oh (Gelächter.) Ich habe das gesehen (zum Team). Arrgh! Ich kann nicht anders! (Er kippt das Wasser aus dem Eimer auf den Teppich; einige im Publikum kreischen.) So, Edith!!! Genau so!!!! (Noch mehr Gelächter.) Edith, Edith...

EDITH: Leidenschaft kann so schön sein und wundervoll. Sie muss nicht...

ADAMUS: Ja, Leidenschaft kann schön sein.

EDITH: ...obszön und widerlich sein und Teppiche ruinieren. Es muss kein Dreck sein!

ADAMUS: Das hat den Teppich nicht ruiniert. Edith, ich bin froh, dass du wütend auf mich wirst. *Endlich!* Mein Gott! Das herauszubekommen! Aber das bringt mich dazu, wütend auf dich zu werden. Es ist nicht mein natürlicher Seinszustand, dir ins Gesicht zu springen. (Sie kichert.) Aber was macht das? Wie sehr wirst du dieses ganze in die Erleuchtung kommen kontrollieren?

EDITH: Ich bin drin. Ich kontrolliere es nicht. Ich mache mir keine Gedanken darüber, es kontrollieren zu wollen. Ich genieße es. Es ist wundervoll. Ich weiß, Ich Bin Das Ich Bin.

ADAMUS: Ja. Nun, zurück zu meinem Thema. Ich schließe den Kreis. Ich habe den Tag angefangen, indem ich gesagt habe, entspannt euch in eure Erleuchtung hinein. Und ich habe gesagt, ich würde mir später widersprechen, denn jetzt spreche über Leidenschaft. Ich spreche über Kaiko. Ich spreche über diese tiefe Sehnsucht.

EDITH: Das ist großartig. Es ist großartig!

ADAMUS: Ja. Und ich komme nun zurück und sage, wenn ihr das fühlt, dieses Verlangen, das so tief ist, Edith, dann gibt es nichts anderes, was wichtig wäre. Es gibt keine Kompromisse. Es ist egal, wie viele schlimme Wörter oder Eimer voll Wasser oder Pfunde du zugenommen hast oder Jahre du auf dem Buckel hast oder schlechte Beziehungen oder welchen Mangel an Geld. Nichts davon hat eine Bedeutung, außer der Freiheit.

Diese Leidenschaft! Dieses Fühlen. Und mir ist es egal, wenn ihr wütend werden müsst, um sie zu entdecken. Mir ist es egal, ob ihr schreien müsst und kreischen. Mir ist es egal, was erforderlich ist, einschließlich des Todes, um das herauszufinden. Wenn du an diesen Ort zurückkehrst, zu diesem Kaiko, dann bist du frei. Dann kannst du dich wirklich entspannen. Einen tiefen Atemzug nehmen und zurückkommen zu genau der Sache, die dich auf den spirituellen Weg gebracht hat, dieses innere Wissen, über das ich schon gesprochen habe, und das vor ein paar Lebenszeiten geschah, diese Sache, die sagte: „Es muss doch mehr geben als das, was ich mir selbst erlaube zu erfahren. Es *muss* doch mehr im Leben geben.“

Und das hat dich auf diesen Weg gebracht, die Dimensionen zu ergründen, alternative Methoden zu ergründen, eine andere Version von Gott zu ergründen. Aber auf dem Weg wurde es immer mehr verwässert und hat immer mehr seine Leidenschaft verloren. Und wenn es irgendetwas gibt, das ihr dieses Jahr nicht entdeckt habt, war es Leidenschaft. Ich spreche nicht nur zu euch, ich spreche zu jedem.

Wer macht sich Gedanken über einen Eimer voll wirklich nicht so schmutzigem Wasser, es war nicht so schlimm. Was soll's? Wisst ihr, was es gekostet hätte, diesen Teppich zu ersetzen, wenn er kaputt gegangen wäre, was nicht der Fall ist? Es ist doch wie heiliges Wasser, (Gelächter) viel davon. Das ist nebensächlich. Selbst wenn das 1000 oder 5000 Dollar gekostet hätte, selbst wenn ihr sagen würdet: „Adamus, das ist so widerlich, dass du das Wasser hier drüber schütten würdest“ – meine Bühne – „über unsere neue Bühne; es ist so widerlich, dass du das tust.“ Manchmal muss ich meine eigene Leidenschaft in Gang bringen, damit ich vielleicht eure entzünden kann.

Meine lieben Freunde, ihr sagt, ihr seid der alten Wege müde. Ihr habt diesen langen verdrehten, gewundenen spirituellen Weg satt. Ich sage, bringt das Kaiko hoch. Bringt diese Leidenschaft hervor, doch sie wird neue Themen hervorbringen. Und ich werde euch jetzt schon sagen, dass ihr verhandeln werdet, dass ihr Kompromisse eingehen werdet, dass ihr sagen werdet: "Okay, ich werde zu dieser Tür hinausgehen und etwas mehr Leidenschaft haben.“ Und bis morgen früh werdet ihr vergessen haben, worüber wir heute gesprochen haben.

EDITH: Oh nein.

ADAMUS: Ja!

EDITH: Nein.

ADAMUS: Ja. Muster. Muster und Wahrscheinlichkeiten. Muster.

EDITH: Nein.

ADAMUS: Nein. Dann sag mir, was wird das verändern, Edith?

EDITH: Warum sollte ich das vergessen? Ich höre das jeden Abend, wenn ich schlafen gehe. Ich vergesse es nie.

ADAMUS: Ja. Gut. Du vergisst niemals etwas davon?

EDITH: Normalerweise nicht.

ADAMUS: Normalerweise nicht. Und schließt du Kompromisse?

EDITH: Ich muss dich für mich definieren lassen, was du damit meinst, Kompromisse schließen.

ADAMUS: Es verdünnen. Es verwässern. Ja. Das ist so, wie...

EDITH: Wir sind auf diesem Weg. Wir sind es seit langem. Wir lieben es. Wir wählen es. Wir...

ADAMUS: Was bin ich, Moses?

EDITH: Wir lieben uns. (Gelächter.) Ja, du bist Moses. Wir lieben uns. Ich meine,...

ADAMUS: Und es ist mehr... Weißt du, Moses und die Juden, nur 40 Jahre. Wir machen das seit Lebzeiten.

EDITH: Das weiß ich.

ADAMUS: Lass uns aufhören, in der Wüste herumzuwandern. Es ist Zeit, weiterzukommen.

EDITH: Ich nicht. Ich weiß, ich bin auch Gott und liebe mich selbst. Also sei still.

ADAMUS: (kichert) Gut. Du kommst langsam hin. Das war ungefähr eine 2 auf einer Skala von 100. Das ist so wie „Halt die Klappe, Adamus!“ Gut. Und dann können wir lachen. Und dann können wir uns in die Erleuchtung hinein entspannen.

Meine lieben Freunde, ich möchte für euch, dass ihr durchbrecht, denn ich kann spüren, dass ihr den Durchbruch wollt. Da gibt es solch eine Sehnsucht nach dem Durchbrechen, solch eine Sehnsucht nach dem Erkennen und der Einfachheit. Aber ihr lauft im Kreis. Ihr denkt darüber nach. Ihr verdünnt es. Ihr verwässert es. Ihr geht damit Kompromisse ein. Und ihr habt Angst vor Dingen, wie, älter zu werden? Werdet ihr sterben? Werdet ihr arm sein? *Es ist egal!* Es ist egal. Und lasst es mich noch einmal andersherum abspielen.

Ihr werdet alles auf eurem Weg der Erleuchtung verlieren. Und ihr denkt, ihr hättet viel verloren. Ihr werdet *alles* verlieren, wenn ihr nicht einen tiefen Atemzug nehmt und dieses wütende Feuer, das in euch ist, hervorkommen lasst. Ihr müsst euch keine Sorgen darüber machen, dass ihr anderen Leuten den Kopf abschlagen könntet. Das werdet ihr nicht tun. Aber gebt euch selbst die Erlaubnis, es zu können, wenn ihr es wollt. (Adamus kichert und einige im Publikum lachen.) Ich meine das im übertragenen Sinne. Mit anderen Worten, die Tatsache, dass, wenn jemand euch Scheißdreck gibt, hört auf, so eine nette, feenhafte, spirituelle, New Age Makyō Person zu sein. Sagt „Verpiss dich! Ich bin ein Meister. Ich will einen besseren Service, *sofort!*“ (Das Publikum applaudiert.) Anstatt: „Oh! Ich werde ein wenig Licht auf dir verteilen.“ Es muss heißen „Halt die Klappe!“ (Mehr Gelächter.)

Wisst ihr, es gibt viele Menschen, die damit zufrieden sind, sich einfach nur oberflächlich mit Spiritualität zu befassen, oberflächlich, oberflächlich. Deshalb seid ihr aber nicht hier. Ihr seid das nicht. Diese Leute habe ich vor langer Zeit aussortiert. (Adamus kichert.) Ihr seid das nicht. Ihr seid jetzt dafür hier. Aber als ich einen Blick auf die Discovery Serie geworfen habe – wir haben viele Dinge abgedeckt – wir haben viele wundervolle Dinge gemacht – sagte ich: „Adamus...“ Bringt den schmutzigen Eimer hier weg, runter von meiner Bühne. (Einige kichern) „Adamus“, hab ich zu mir gesagt: „Adamus, was haben wir ausgelassen? Was haben wir nicht gemacht? Da ist doch etwas...“ Geht euch das manchmal auch so? Ihr wisst genau, da ist etwas, aber ihr wisst nicht, was es ist. Also, ich wusste, was es war.

Also habe ich gesagt, „Es ist die Leidenschaft. Ich spüre einfach keine Leidenschaft. Ich spüre nicht, dass dieses Feuer hochkommt. Ich weiß, es ist da. Ich spüre nicht, dass es hochkommt.“

Nun, ich habe jetzt während der letzten achtundzwanzigeinhalb Minuten wegen Kaiko gewettert und geschimpft, um das ein bisschen zu demonstrieren, denn, wenn ich einfach nur gesagt hätte, okay, es gibt da einen netten Ausdruck, den man Kaiko nennt, hmm hmm hmm. (Einige kichern.) Ich möchte, dass ihr versteht. Ich möchte, dass ihr das in eurem Inneren *fühlt*. Es ist da. Ihr müsst nicht wirklich weit gehen, um es zu suchen. Ihr müsst euch nur die Erlaubnis geben, es hochkommen zu lassen.

Schon in Ordnung, wenn ihr wütend werdet. Es ist egal. Wenn ihr wütend werdet, na und? Schon in Ordnung, wenn ihr alles verliert. Na und! Das ist Kaiko. Wenn ihr alles verliert, na und! Ein paar von euch sind vielleicht dafür bereit. Und wisst ihr was? Das müsst ihr gar nicht. Ihr müsst einfach nur willens sein. Das heißt nicht, dass ihr es tun werdet. Ihr müsst nur willens dafür sein.

Wenn diese Leidenschaft hochkommt, wird sie euch befreien.

Kaiko Merabh

Ich werde euch also bitten, da hinein zu fühlen. Wir werden ein kleines Merabh machen. Wir werden 14 einhalb Minuten lang etwas Musik spielen und ich werde kaum dabei sprechen. John kann also die Musik etwas lauter stellen. Es ist keine typische Merabh Musik. Mit anderen Worten, es ist nicht so eine kleine Pling-Plang-Plong-Musik. (Jemand steht auf.) Tut mir leid, die Toiletten sind geschlossen. Nein, nein, nein. Bitte setz dich, denn das ist Kaiko. Du musst so dringend pinkeln. So dringend, ja.

HEATHER: Gleich kondensiert es!

ADAMUS: Also einfach nur – aber komm zurück und setz dich. Du wirst dieses wundervolle Merabh verpassen. Was ist wichtiger?

HEATHER: Ich komme zurück!

ADAMUS: Was ist wichtiger, eine trockene Hose oder deine Erleuchtung? (Gelächter.)

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug und lasst uns die Lichter im Raum ganz runterfahren. Nehmt einen guten, tiefen Atemzug.

Die Musik, die ich ausgesucht habe, ist keine typische Merabh Musik. Aber sie muss auch nicht laut und antreibend sein. Sie hat ein bisschen Sinnlichkeit an sich.

(Die Musik beginnt: “Liquid Groove” von PremiumBeat.com)

Ich werde euch bitten, in dieses Feuer hineinzuspüren, in dieses Feuer von Kaiko. Tief drinnen. Es ist da.

Es ist diese Sache, die sagt: „Nur die Freiheit, nichts anderes zählt.“ Keine Entschuldigungen. Keine Kompromisse. Kein Zurückhalten.

Kaiko.

(Lange Pause.)

Ihr müsst nicht wütend werden, um dieses Kaiko durchkommen zulassen. Manchmal hilft das. Ihr müsst einfach nur authentisch sein.

Fühlend. Bewusst.

Während die Musik spielt, möchte ich, dass ihr einen Moment lang spürt, wie sehr ihr es zugedeckelt habt. Dieses Feuer. Diese Leidenschaft. Und dann, anstatt nur daran zu denken, bitte ich euch, eine Wahl zu treffen, eine Entscheidung, eine klare, fokussierte Entscheidung.

Seid ihr bereit, diese tiefe, innere Sehnsucht, dieses Kaiko, diesen Wunsch nach Freiheit, in euer Leben treten zu lassen?

Und dann lasst es euch spüren.

(Lange Pause.)

Kaiko. Es ist ein brennendes Feuer da drin, eine brennende, tiefe Leidenschaft im Inneren, eine Sehnsucht, ein unstillbarer Durst im Inneren.

Es ist eine Leidenschaft.

Aber es kann ein Feuer sein, das nicht brennt, ein Feuer, das nicht zerstört, ein Feuer, das Selbstgefälligkeit in Leidenschaft verwandelt, ein Feuer, das Energie bewegt, die so lange festgesessen hat, ein Feuer, das durch den Verstand hindurchbrennt, aber ohne ihn zu verbrennen, ein Feuer, das Dinge öffnet, die lange Zeit geschlossen waren, ein kühles Feuer, wenn es kühl sein soll, ein heißes Feuer, wenn es heiß sein soll.

Kaiko kann Leidenschaft sein. Es kann sich manchmal wie Wut anfühlen. Aber es ist Fokus. Es ist echt.

Kaiko kann manchmal wie ein wütender Sturm sein, aber in Wirklichkeit ist es auch ein sanfter Regen.

Kaiko kann so erscheinen, als ob so viel Leidenschaft da ist, aber ohne das Bedürfnis nach Macht, so viel Energie, so viel Verlangen, aber keine Gier. Einfach das Verlangen, zu leben und zu fühlen und dabei frei zu sein.

Wie einfach ist es für einen, der den spirituellen Weg geht, sich von Selbstgefälligkeit erfüllen zu lassen.

Wie einfach ist es für einen auf dem Weg zur Erleuchtung, sich abzulenken, sich zu verwässern, sich zu betrügen, dieses Feuer zu vergessen, das tief in ihm ist, diese Sehnsucht. Die Sehnsucht, die manche von euch als die Sehnsucht nach Hause gehen zu wollen bezeichnen würden, aber es ist in Wirklichkeit die Sehnsucht, Zuhause zu sein – euer Zuhause zu sein.

Wie leicht kann es zugedeckt werden von all den Regeln und Kontrollen und den Wahrnehmungen des Lebens.

Wie leicht ist es, euch selbst von der Erleuchtung weg zu verhandeln.

Die Meister, die wenigen Meister, die euch vorangegangen sind, sind alle durch diese Erfahrung gegangen, zu denken, zu glauben, wahrzunehmen, dass sie auf dem Weg wären und bis zu einem gewissen Grad waren sie es tatsächlich. Aber auf dem Weg haben sie diesen wundervollen spirituellen Weg zu einer sehr menschlichen Straße gemacht. Die ganze Zeit über dabei denkend, sie würden nach wie vor einem spirituellen Weg folgen, bis etwas so Drastisches, so Gewaltiges in ihr Leben treten musste.

Und es war keine Hand von außen und kein Wesen und keine Wesenheit da, die zu ihnen kam und ihr Leben vollkommen durchschüttelte. Es war ihr eigenes Kaiko, dieses tiefe, innere Begehren. Es musste sie zerreißen, musste sie wegreißen von ihrer Selbstgefälligkeit, weg von ihren Täuschungen, weg von ihrer, man könnte sagen, Bequemlichkeit.

Dieses Kaiko - dem Kaiko ist es egal. Egal, ob ihr immer noch in einem physischen Körper inkarniert seid. Ihm ist egal, wie viel Geld oder wie viele Probleme ihr habt. Ihm ist das ganze Jammern und Schimpfen der Menschen egal.

Kaiko ist diese Leidenschaft – Leidenschaft der Seele, sich selbst zu fühlen und zu erfahren. Nicht um von der kleinen menschlichen Göre beeinträchtigt zu werden. Nicht um von diesen Aspekten kontrolliert zu werden, die nicht wissen, was sie wirklich wollen.

Kaiko ist ein Feuer, das ewig ist. Ihr habt Großes geleistet, als ihr es unterdrückt habt, ignoriert habt, ihm den Rücken zugekehrt habt, aber es ist noch da.

Ebenso wie es diese sehr heiße Flamme sein kann, sehr chaotisch, kann es auch die kühle Flamme sein. Es kann auch seine eigene Sanftheit haben. Es kann auch sein eigenes Geschenk sein.

Euer Kaiko fragt euch jetzt, diese tiefe Sehnsucht im Inneren, fragt euch, ob ihr bereit seid weiterzugehen, bereit, weiterzugehen, sogar über die Realität und die Wahrnehmungen hinaus, weiterzugehen in eure tiefe Wahrheit.

Nehmt euch einen Augenblick um zu fühlen.

Es ist da. Seid ihr bereit zu tun, was auch immer erforderlich ist?

(Lange Pause bis die Musik aufhört)

Es ist die heiße Flamme oder die kühle Flamme – fährt die Lichter wieder hoch – die heiße Flamme oder die kühle Flamme. Ihm ist es egal. Was auch immer es braucht. Es dreht sich nur darum, dass ihr eine Wahl trifft. Um euch und eure Wahl. Ihr seid bereit, diese Leidenschaft zurückzubringen. Bereit, sie zu öffnen.

Wenn ihr eure Wahl trifft, das reicht. Aber bitte, trifft eine Wahl. Denkt nicht nur darüber nach. Wir müssen nicht im nächsten Leben wiederkommen und das hier nochmal machen.

Und egal welche Wahl ihr auch trifft, entweder ja, ihr seid bereit, oder nein, ihr seid es nicht, macht euch keine Sorgen darüber, denn, nun, alles ist gut in der gesamten Schöpfung.

Danke. Danke. (Das Publikum applaudiert.)

Diese Übersetzung unterliegt dem Copyright und ist Bestandteil der Webseite www.to-be-us.de. Sie darf nur in Zusammenhang mit dieser Fußnote gerne frei weitergegeben werden. Dieser Text wurde teilweise editiert, um die Abschrift der Audio-Aufnahme lesbar zu gestalten. Alle Energien des Channelings sind vollständig enthalten und wurden weder modifiziert noch verändert, damit dem Leser ein vollständiges Erleben und Erfahren dieser Energien ermöglicht wird. Die englischsprachigen Originaltexte sind auf der Webseite www.crimsoncircle.com zu finden. © Copyright Geoffrey Hoppe, Golden, CO 80403, USA"

Es ist uns ein großes Anliegen, die Übersetzungen der Shouds kostenfrei anzubieten.

Trage mit einer Spende dazu bei, dass dies auch zukünftig gesichert ist.

Jeder Input ist herzlich willkommen, denn auch eure Energie fließt bei den Shouds mit ein.

Zentrale Bankverbindung für alle Übersetzungen:

Birgit Junker

IBAN: DE69 5005 0201 1202 0304 65

BIC: HELADEF1822

(oder ganz unkompliziert und sicher über PayPal auf der Webseite)